



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
107 (1897)**

89 (31.3.1897)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-70295](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-70295)

# General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(107. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

Telegraphen-Adresse:  
„Journal Mannheim.“  
In der Postliste eingetragen unter  
Nr. 2756.

Abonnement:  
60 Wg. monatlich,  
Bringerlohn 10 Wg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postauf-  
schlag R. 2.30 pro Quartal.  
Inserate:

Die Colonel-Zeile 20 Wg.  
Die Restanten-Zeile 60 Wg.  
Eingel-Rummern 8 Wg.  
Doppel-Rummern 5 Wg.

Verantwortlich:  
für den Inhalt: Herr  
J. B. Ernst Müller,  
für den Inhalt und den Inhalt  
Ernst Müller,  
für den Inhalt: Herr  
Karl Apfel,  
Redaktions- und Verlagsges.  
Dr. G. Haas'schen Buch-  
druckerei,  
(Erfte Mannheimer Typograph.  
Anstalt.)  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des katholischen  
Bürgerhospital.)  
Königlich in Mannheim.

Nr. 89.

Mittwoch, 31. März 1897.

(Telephon-Nr. 218.)

### Versicherung gegen Arbeitslosigkeit.

Der Mannheimer Verband nichtsozialdemokratischer Arbeitervereine hielt am letzten Sonntag, 28. März, seine diesjährige, sehr gut besuchte Generalversammlung in dem Saale des Herrn Ehr. Baumeister „zum Lindenhof“ ab. Der erste Vorsitzende des Verbandes, Herr W. Gleichauf, eröffnete die Versammlung gegen 4 Uhr nachmittags mit einigen begrüßenden Worten und erteilte vor der Abwicklung der Verbandsgeschäfte dem Herrn Oberinspektor Wolfhard von hier das Wort zur Haltung des angekündigten Vortrages über das sehr zeitgemäße Thema: „Versicherung gegen Arbeitslosigkeit“.

Der geschätzte, auch in weiteren Kreisen bekannte Herr Vortragende entlegte sich der ihm gestellten schwierigen Aufgabe in glänzender Weise. Zunächst beleuchtete Herr Wolfhard die sozialen und wirtschaftlichen Fragen der Zeit an der Hand unserer großen nationalen Erzeugnisse, sodann die Produktions- und Erwerbsverhältnisse der einzelnen Berufsstände, wobei er speziell für das Wohl der arbeitenden Klassen mit warmen Worten eintrat. Auch die soziale Gesetzgebung unterzog der Herr Referent einer eingehenden Besprechung. Wenn auch der etwas schwerfällige Gesetzes-Apparat noch manche Wandlung durchlaufen müsse, bis er seinem eigentlichen Zweck tatsächlich gerecht werde, so müsse doch im Prinzip die wohlthätige und segensreiche Wirkung derselben schon jetzt anerkannt werden. Wieviel Thränen getrocknet, wieviel Kummer und Elend durch die sozialen Gesetze schon gemindert oder gar beseitigt worden, das könne nur derjenige beurteilen, der wisse, wie die arbeitenden Klassen früher den Klüften der öffentlichen Wohlthätigkeit preisgegeben waren, während sie heute ein wohlverworbenes Recht auf Unterstützung haben, einen unantastbaren Besitzteil, der sie gegen die Wechsellage des Lebens schützt. Und gerade darin läge der ungeheure Werth der sozialen Gesetzgebung. Deutschland marschire in dieser Beziehung an der Spitze der Civilisation und sei für alle europäischen Kulturstaaten bahnbrechend und vorbildlich geworden, eine Thatfache, die von den grimmigsten Gegnern der Gesetze anerkannt werden müsse.

So wie die Sozialdemokratie, deren Ziele und Bestrebungen unter allgemeiner Heiterkeit einer geradezu vernichtenden Kritik unterzogen wurden, gegen die sozialen Gesetze agitirt, so wolle sie auch jetzt wieder nur wenig oder gar nichts von einer Versicherung gegen Arbeitslosigkeit wissen; aber gerade der Umstand, daß sie dagegen sei, beweise, daß trotz aller Schwierigkeiten schließlich doch noch eine allgemein brauchbare und alle Theile betreffende Lösung dieser wichtigen Frage sich finden werde.

Das wirkliche Wohl und die Zufriedenheit der arbeitenden Klassen seien bekanntlich die stärksten und mächtigsten Feinde der sozialdemokratischen Propaganda, deshalb die ungeheure Anstrengung der letzteren, immer noch mehr Unzufriedenheit in die breitesten Schichten des Volkes hineinzutragen. Aber die Sozialdemokratie gehe trotzdem zu Grunde und müsse zu Grunde gehen an der inneren Haltlosigkeit ihrer eigenen Lehre, an ihrem eigenen Radikalismus und Terrorismus, ähnlich wie es mit der Gesetzgebung des Sokrates viele Jahrhunderte vor Christi Geburt schon der Fall war.

Betreffs der Arbeitslosenversicherung entwarf Herr Wolfhard ein anschauliches, gemeinverständlich Bild über alle dabei in Betracht kommenden Fragen. Wer je Gelegenheit gehabt habe, den Nothstand und das Elend, das in großen Städten bei längerer Arbeitslosigkeit und während eines strengen Winters herrscht, aus eigener Anschauung kennen zu lernen, der muß zugeben, daß hier noch viel, viel mehr als bisher geschehen muß. — Die Schwierigkeit bei der in Rede stehenden Arbeitslosen-Versicherung liege hauptsächlich darin, den richtigen Weg zu finden, zumal vorerst nicht daran zu denken sei, daß das Reich im Anschluß an die bereits bestehenden sozialen Gesetze, und auf ihrer Grundlage aufgebaut, eine solche zur Einführung bringen werde. — Die Erfahrungen, die man mit der fakultativen und obligatorischen Arbeitslosen-Versicherung in England und namentlich einigen schweizerischen Städten gemacht habe, seien nicht gerade besonders ermunternd. Auch der auf dem Ulmer Parteitag verhandelte demokratische Gesetzentwurf, den Herr Wolfhard zur Verlesung brachte, sei derart mangelhaft und lächerlich und stütze sich auf so viel Unwahrscheinlichkeiten, daß an seine praktische Durchführbarkeit nicht gedacht werden könne.

Bemerkenswerth sei, was die Vörsch-Duncker'schen Gewerksvereine seit 1879 bezüglich Unterstützung von unverschuldeten Arbeitslosen Mitgliedern geleistet hätten; eine völlig ausreichende Selbsthilfe zu organisiren, sei aber auch bei ihnen so gut wie ausgeschlossen. Neuerungsdings seien außer Köln, welches in der Frage am weitesten vorgeschritten sei, auch die Städte Leipzig, Stuttgart und Dresden an der Arbeit ein patriotisch verworfbares Material zu sammeln von dem sie ihre weiteren Entschlüsse abhängig machen wollen. Selbstverständlich könne die soziale Frage auch durch eine Arbeitslosenversicherung nicht aus der Welt geschafft werden. Aber wo ein guter Wille vorhanden sei, da sei auch ein Weg und wenn Mittel und Wege gefunden werden, daß auch die Arbeitslosenversicherung als ein wohlverworbenes Recht unserer braven Arbeiterbevölkerung zum Heil und Segen gereiche, dann sei natürlich kein Opfer zu groß, dieses erstrebenswerthe Ziel möglichst bald zu erreichen.

Am Schluß seines mehr als einstündigen, außerordentlich interessanten und lehrreichen Vortrages gedachte Herr Wolfhard in herrlichen patriotischen Worten der Centenariesfeier unseres großen Kaisers Wilhelm I. und schloß mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf das deutsche Vaterland und die Volksideale.

Ueber den nach Form und Inhalt gleich vorzüglichen, durchaus sachlichen Vortrag herrschte nur eine Stimme des Lobes und der Anerkennung unter den zahlreichen Mitgliedern und Freunden des Verbandes.

Nicht ganz auf dem Boden des Herrn Vortragenden stehend ergriff der nachfolgende Redner Herr Gleichauf, dieselbe wichtige in seinen sehr demerkswerthen Ausführungen die von den Vörsch-Duncker'schen Gewerksvereinen beschrittene Bahn der gemeinsamen Selbsthilfe und forderte die Anwesenden auf, sich in ihren Interessen eingehend mit den wirtschaftlichen Tagesfragen zu beschäftigen.

Der Verkauf erfolgte die Verlesung des Kassens- und Tätigkeits-Bericht und die Entlastung des Verbands-Vorstandes durch die Tagesordnung.

Am Schluß der äußerst anmuthigen Versammlung stalteten die beiden Vorsitzenden des Verbandes dem Herrn Wolfhard den Dank des letzteren ab; ein Gleiches geschah durch Herrn Münch gegenüber dem Gesamtivorstand.

Mit einem warmen Appell an die Mitglieder, fest und treu zusammenzuhaltend, denn die Zukunft werde den gemäßigten Arbeitervereinigungen gehören, schloß der Vorsitzende die Versammlung um halb 7 Uhr.

### Deutsches Reich.

#### Die Handwerker-Vorlage im Reichstag.

\* Mannheim, 31. März. Die Beratung des Gesetzentwurfs über die Handwerkerorganisation hat gestern im Reichstag begonnen. Es haben bis jetzt allerdings nur ein Vertreter des Zentrums, Herr Hise und ein der freisinnigen Volkspartei angehöriger Abgeordneter, Herr Angst, gesprochen. Die Ausführungen des letzteren ließen nicht klar erkennen, ob seine Partei für die Vorlage stimmen wird oder nicht. Herr Angst erkannte zwar an, daß in dem Entwurf einige gute Bestimmungen enthalten seien, namentlich hinsichtlich des Lehrlingswesens, dagegen gefällten ihm die Vorschriften über die Innungen nicht im Geringsten. Herr Hise, bekanntlich der hervorragendste Sozialpolitiker des Zentrums, vertrat den gerade entgegengesetzten Standpunkt. Er betrachtet die jetzige Handwerker-Vorlage nur als eine Abschlagszahlung und hofft, den Entwurf in der Kommission nach zünftlerischem Rezept verbessern zu können. Die erste und wesentliche Forderung des Handwerker-Vorlages sei die Einführung des Befähigungsnachweises. Herr Hise ist zwar überzeugt, daß der Bundesrath wie früher so auch heute nicht für die Einführung des Befähigungsnachweises zu haben sein wird, aber er setzt auch in dieser Frage seine Hoffnung auf die Zukunft. Das Schicksal der Vorlage ist schon heute entschieden, nachdem das Zentrum seinen zukünftigen Standpunkt hat zum Ausdruck bringen lassen, denn die Nationalliberalen werden sicherlich für den Regierungsentwurf stimmen und auch die Konservativen dürften für ihn eintreten. Letztere werden allerdings dem Zentrum Unterstützung leisten, wenn dieses in der Kommission den Versuch unternimmt, dem Entwurf eine den Wünschen der ausgesprochenen, heißblütigen Zünftler etwas mehr entsprechende Gestalt zu geben, jedoch werden diese Verschlimmerungen hoffentlich an dem energischen Widerstand der Regierung scheitern. Wir laffen nunmehr nachstehend den Bericht über die gestrige Reichstags-Sitzung folgen:

Dr. Hise (Centr.): Wir haben uns in der Fraction sehr eingehend mit der Vorlage beschäftigt. Wenn wir auch durchaus nicht mit allen Punkten der Vorlage einverstanden sind, so sind wir doch der Meinung, daß wir eine unpraktische Verzweigungspolitik, die die Vorlage verwirft, bis Alles, was wir wünschen und gebracht wird, nicht einschlagen. Wir wollen den Versuch machen, die Vorlage in der Kommission möglichst zu verbessern, die bedenklichen Bestimmungen auszumergen und so den Anfang zu einer neuen Organisation zu gewinnen, von der aus man weiter fortzuschreiten kann. Wir betrachten die Vorlage als eine Abschlagszahlung; das ist die Politik des Zentrums von jeder Partei, so gegenüber dem Kulturkampf, so gegenüber dem Arbeiterschutz. Ich beantrage, die Vorlage an dieselbe Kommission zu verweisen, welche den Handwerker-Kammerentwurf beraten hat. Die erste und wesentliche Forderung des Handwerker-Vorlages ist die Einführung des Befähigungsnachweises. Soweit dieser sich auf die Ausbildung des Handwerkers bezieht, ist uns kein Zweifel, daß der Bundesrath den Befähigungsnachweis auch heute, und heute erst recht ablehnen wird. Es würde also vergeblich sein, ihn bei dieser Gelegenheit zu fordern. Wir betrachten aber die Vorlage auch nach dieser Richtung nur als Abschlagszahlung. Der Befähigungsnachweis für die Ausbildung der Lehrlinge ist im Reine in der Vorlage enthalten, wir hoffen, daß daraus auch später die Konsequenzen gezogen werden. Ich freue mich, daß bezüglich der Befähigungsnachweise die Bestimmungen des Verlesenen Entwurfes beibehalten ist. Gegen den obligatorischen Besuch der Fortbildungsschulen kann ich ein Bedenken nicht unterdrücken; wo die Fortbildungsschule nicht zweckmäßig eingerichtet ist, kann der Fortbildungszwang sehr schädlich wirken. Bezüglich der obligatorischen Innung unterscheidet sich die Vorlage von dem preussischen Entwurf nur darin, daß bei Widerspruch der Mehrheit der Handwerkermeister die Innung nicht „dorm“ statt „kann“. Factisch wird das ja auf dasselbe hinauskommen. Ich lege aber einen großen Werth auf das Prinzip der Zwangsinnung und darauf, daß der preussische Entwurf die Initiative der Verwaltung, diese gegenwärtige Vorlage aber den Handwerkermeistern gibt. Eine Hauptaufgabe der Innungen ist die Ueberwachung der Lehrlingsausbildung. Und hier wird die Kommission prüfen müssen, ob nicht hierfür die Handwerker-Kammern wieder eingeführt werden müssen. Große Hoffnungen setze ich auf die Handwerkerkammern. Ich glaube, daß sie sich dauernd einen großen Einfluß auf die Gesetzgebung erwerben können. Gegen den Befähigungsnachweis ist von seinen Gegnern als Hauptmoment angeführt worden, daß die Handwerker nichts von ihm wissen wollten. Wir, die wir das bestritten, werden vertrauensvoll abwarten, daß die Handwerkerkammern diese Streitfrage entscheiden. Wir hoffen von Ihnen eine Unterstützung in dieser Hinsicht. Befreit müssen die Handwerkerkammern werden von polizeilicher Bevormundung, wie sie in der Vorlage enthalten ist. Hier hoffe ich insbesondere auf die Unterstützung der Herren von der Linken. Wegen des Besizers wollen wir das Gute jetzt nicht aufgeben. Ich hoffe, daß wir wenigstens etwas in diesem Jahre erreichen werden. (Seifall.)

Angst (libd. Sp.): Ich als süddeutscher Handwerker habe eine andere Ansicht über die Vorlage als der Redner. Einige gute Bestimmungen erkenne auch ich an. Das deutsche Handwerk ist befreit und befreit, aber seine Angelegenheiten selbst zu beraten. Die Regelung des Lehrlingswesens ist in der Vorlage zu einer der besten Abschnitte der Vorlage. Aber ich möchte doch im Interesse der kleinen Handwerker bitten, Vorschriften über das Lehrlingswesen nicht zu sehr nach der Schablone, zu streng zu machen. Die Haupt-

sache ist eine gute Fortbildung; mit den Mitteln hierfür aber haben Sie (nach rechts) stets gefahrt. Ein Fortschritt gegen den preussischen Entwurf ist ja, daß die Zwangsinnung aufgehoben ist. Man hätte aber von jedem Eingriff in die Freiheit des einzelnen Meisters vollständig absehen und diese fakultative Innung beseitigen sollen. Mit der Zwangsinnung schaffen Sie eine Kategorie strafwürdiger deutscher Staatsbürger, nämlich derer, die an die Segnungen der Innung nicht glauben und sich gegen den Eintritt sträuben. Das ist ein underechtigter Eingriff in das wirtschaftliche Selbstbestimmungsrecht des Staatsbürgers und ein Armuthszeugniß für die Einrichtung, für die man hier eintritt. (Sehr wahr! links.) Gegen Elektricität und Dampf, gegen die Konkurrenz des Großbetriebes kann man mit solchen Zwangsmitteln nichts ausrichten. Beschließen Sie Innungen, wo sie hingehören, aber was sollen Innungen auf dem Lande; die Vorlage möchte heißen: Organisation des Handwerks in den Städten. Desorganisation auf dem Lande. In Württemberg hat der Minister deutlich gezeigt, was die Zwangsinnung bedeuten würde; von 1000 Handwerkern sind 15 in Innungen vereinigt. Soll da die kolossale Mehrheit sich dem Zwang dieser Wenigen fügen? Die Wirkung der Abgrenzung der Innungen haben die Handwerker in Oesterreich kennen gelernt an den massenhaften Obitanen und Prozessen. Unsere Handwerker bedanken sich dafür. (Seifall.) Unsere Handwerker werden sich von denen, die eine angebliche Mittelstandsposition mit allen möglichen Recepten vertreten, nicht bedröhen lassen. Sie wissen, wo ihre wahren Freunde sind. Sie wissen, daß jene in ihren eigenen Handlungen ganz anders sind, daß sie durchaus nicht nur bei den Handwerkern einlaufen, daß sie, die hier die Consumvereine bekämpfen, selbst den gemeinsamen Wusthaß bis zum Grogg betreiben. Und was hat die Schutzpolitik den Handwerkern genügt? Die Rohmaterialien und Lebensmittel verteuert. Auch mit dieser Organisation wird den Handwerkern in ihrer Konkurrenz gegen den Großbetrieb und in der noch viel schlimmeren Konkurrenz innerhalb des Handwerks selbst nicht geholfen werden. Auch für die Handwerker gilt das Wort: Halte Dich fern von Professoren, sonst bist Du verloren! (Seifall links.)

Die weitere Beratung wird vertagt auf Mittwoch 1 Uhr, außerdem Invalidebesuch. Schluß 5 Uhr.

#### Gewerksmäßige Beschaffung von Begräbnungen.

\* Mannheim, 30. März. Wie vorausgesehen war, erregt der von uns in der gestrigen Nummer ausführlich mitgetheilte Prozeß Pfahl in Hildesheim über die gewerksmäßige Beschaffung von Begräbnungen in der ganzen politischen Welt großes Aufsehen. Alle Blätter verlangen eine sofortige amtliche Erklärung. Auch wird die Sache in dem preussischen Abgeordnetenhaus zur Sprache gebracht werden. Es ist von der größten Wichtigkeit, darüber Klarheit zu verschaffen, ob in Preußen die Abhaltung besteht, auf Hintertreppen durch ungerechtfertigte Einflüsse die Begräbnung von Leuten zu bewirken, die auf eine solche durchaus keinen Anspruch haben. Solche hat mit seinen einflussreichen Verbindungen gepflegt; als solche hat er seinen Bruder, den Wirkl. Geh. Oberfinanzrath Pfahl, welcher Dirigent der Verwaltung der direkten Steuern in Berlin ist, ferner den Wirkl. Geh. Rath Hofmann im Justizministerium, sogar den Chef des Civilcabinetts, Wirkl. Geh. Rath von Lucanus, genannt. Wenn das Ansehen der preussischen Rechtspflege nicht einen bedenklichen Stoß erleiden soll, ist sofortige Aufklärung unbedingt notwendig.

#### Der Optimismus der Antisemiten.

\* Mannheim, 31. März. In einer Polemik gegen uns behauptet das Organ der Antisemiten, der in Heidelberg erscheinende „Bad. Volksb.“, ganz ernsthaft, daß seine Partei bei den nächsten Reichstagswahlen mit den Sozialdemokraten in die Stichwahl komme. Dieser Glaube verräth eine beneidenswerthe Dosis von Optimismus und eine geradezu verblüffende Unkenntnis der Verhältnisse. Weiter brauchen wir nichts zu sagen.

#### Erkrankung des Herrn Oskar Muser.

Mannheim, 31. März. Die „N. B. L.“ bestätigt die Meldung verschiedener Blätter, daß Herr Oskar Muser bedenklich erkrankt ist, fügt aber hinzu, daß bereits eine Besserung eingetreten sei. Die Nachricht von der Erkrankung des Herrn Muser wird sicherlich auf allen Seiten mit großem Bedauern vernommen werden und wir geben gewiß nur dem Gefühl der Allgemeinheit Ausdruck, wenn wir den Wunsch äußern, daß Herr Muser recht bald wieder vollständig genesen möge.

#### Aus dem demokratisch-freisinnigen Parteitag.

Konstanz, 29. März. Gestern fand (lt. Konst. Anz.) in Singen eine Sitzung des Zentralkomitees der deutschen Volkspartei für den 1. und 2. bad. Reichstagswahlkreis statt, die sich mit der Trennung der deutschen und freisinnigen Volkspartei und der dadurch geschaffenen Lage befaßte. Es ergab sich völlige Uebereinstimmung der Mitglieder und einstimmiger Anschluß an die Resolution des Konstanzener Volksvereins (welcher die Trennung billigt und den demokratischen Mitgliedern des bisherigen Landesausschusses, sowie den demokratischen Landtagsabgeordneten Vertrauen ausspricht). Außerdem wurde die Einberufung einer erweiterten Vertrauensmännerversammlung an einem noch näher zu bestimmenden Sonntag des Monats Mai beschloffen und für den Monat Juni die Abhaltung eines Parteitag's für den See- und Schwarzwaldkreis mit öffentlicher Volksversammlung in's Auge gefaßt.

#### Die Antisemiten im hessischen Landtag.

\* Darmstadt, 30. März. Lebhaftes Interesse erregte die Verhandlung über die Anfrage bezüglich der Wägregelung von Gymnasiallehrern in Mainz wegen Theilnahme an der antisemitischen Bewegung. Wie bekannt, fand im vergangenen Jahre eine Reichstagswahl in Mainz statt. Der antisemitische Candidat wollte in Verbindung mit Liebermann v. Sonnenberg in der

hörtigen Stadthalle eine Wahlversammlung abhalten, allein die Bürgermeisterei weigerte die Abgabe der Stadthalle. Die gegenwärtige Lage eine Eingabe an die Mainzer Stadtverwaltung, die von fünf Gymnasiallehrern mitunterzeichnet war. Einer derselben wurde von Mainz nach Wiesbaden verlegt. Dieser Umstand gab natürlich der antimilitarischen Partei Veranlassung, mit den schärfsten Invectiven gegen die Regierung loszugehen und sie mit Vorwürfen schwerster Art zu überhäufen. Die Regierung gab in der Kammer eine eingehende Darstellung des Sachverhaltes und erzielte dafür das Lob aller Parteien des Hauses mit Ausnahme der Antimilitaristen. Es stellte sich heraus, daß der verlegte Lehrer sich in Mainz in einen unerquicklichen Streit verwickelt hatte, daß er an der Herausgabe eines Korbheftes, in welchem die geistlichen Firmen aufgezählt waren, lebhaften Antheil genommen hatte; ferner hatte sich der Director des Mainzer Gymnasiums beklagt, daß der Unterzeichner der Eingabe an die Stadtverwaltung seine antimilitarischen Ansichten in den Schulsaal hineintrage und die Eintracht des Lehrercollégiums erschüttere. Mehrfache Verwarnungen ungeachtet, ließ der betreffende Herr von seinem Thun nicht ab. Unter diesen Umständen konnte man der Regierung nicht Unrecht geben, wenn sie gegen eine solche Thätigkeit einschritt und den betreffenden Herrn, der übrigens nicht einmal angeklagt, sondern zunächst Assessor war, von Mainz abrief. Die ganze Angelegenheit, die den antimilitarischen Blättern in vollkommenen Stoff geboten hatte, gewann durch die Darlegung der Regierung einen anderen Anstrich.

**Terrorismus der Sozialdemokraten.**  
 Berlin, 30. März. Die Sozialdemokratie hat bei der Hundertjahrfeier wieder einmal den stärksten Terrorismus ausgeübt. Einige Proben von einem solchen gewaltthätigen Verhalten der „Genossen“ theilt die „Konservative Korrespondenz“ in folgendem mit: „In einzelnen Stellen hatten Gewerbetreibende bereits Kahnen hinausgeschickt und Verkündigungen zur Bezeichnung der Fenster getroffen; da kamen aber Vertrauensmänner der Sozialdemokratie und drohten mit Entziehung der ganzen Arbeiterkandidatur, wenn nicht sofort abgerüstet werde. Die Geschäftskleute haben sich leider gefügt. Ferner ist seitens der sozialdemokratischen Geheimpolizei ganz streng vorgiltet worden, daß nicht etwa „Genossen“, deren man in Sachen des Patriotismus noch nicht ganz sicher zu sein meinte, sich an der Hundertjahrfeier aktiv — wenigstens nicht durch Fahnenumschweif und Illumination — beteiligten. Dieser Terrorismus hat leider Erfolg gehabt.“

**Das Ende eines vielbewegten Lebens.**  
 Berlin, 30. März. Martin Glancke, der bekannte Rechtsanwalt a. D., Begründer der seit 1. Oktober v. J. erscheinenden „Berliner Reform“ und des nach ihm benannten Naturheilverfahrens hat in seiner Villa in Friedrichshagen Selbstmord begangen. Glancke, der im 50. Lebensjahre stand, war seit einigen Monaten nicht ganz normal; am letzten Sonntag hat er nun in einem Anfall von religiöser Wahnwitz, nachdem er den ganzen Tag über gebetet hatte, sich die Pulsadern durchschnitten und ist in seinem Zimmer verblutet. Seine Wittin war zur Zeit abwesend. Glancke mußte vor einigen Jahren aus der Anwaltschaft infolge eines Ehrenhandels aufsteigen, ging nach Amerika, verkehrte sich dort mit einer Amerikanerin aus der Seite der Steubener, kehrte dann nach Berlin zurück und begründete hier in der Bonapartestraße 1 eine Naturheilanstalt mit geradlinig brüchlichem Erfolg. Seine monatlichen Einnahmen sollen mehr als 10,000 Mark betragen haben. Er führte eine sehr spendende Lebensweise.

**Oesterreich-Ungarn.**  
**Dunkle Erinnerungen.**  
 Aus München wurde vor Kurzem gemeldet, daß die geschiedene Gräfin von Parisch, eine Tochter des Herzogs Ludwig in Bayern, sich mit dem Kammerjunker Otto Bruck von der Münchener Hofoper verlobt habe. Bei der Gelegenheit dieser Verlobung wurde daran erinnert, daß die Gräfin Parisch bei dem in seiner Ehe geliebten noch immer unauflösbaren Tode des Kronprinzen Rudolfs eine gewisse Rolle gespielt habe. In der Pariser Zeitschrift „Le Monde Artiste“ lesen wir darüber, was folgt:  
 Als zum Tode des Kronprinzen hatte sie (die Gräfin Parisch) dank ihrer verwandtschaftlichen Beziehungen zu der Kaiserin Elisabeth (die Kaiserin ist eine Schwester des Herzogs Ludwig in Bayern) unbeschränkten Zutritt zum Wiener Hofe. Am Tage nach der Kaiserin stieg sie nach Wien und Stadt verlassen. Ein anderer von den an diesem Drama Beteiligten liegt gegenwärtig im Sterben in einer Missionsanstalt der schweizerischen Kirche. Die wenigen Personen, welche die Wahrheit wissen über einen der geheimnißvollsten Punkte der geistlichen Geschichte, werden sie vielleicht bald sagen können. Sie wird bereit sein, daß sie sogar diejenigen in Staunen versetzen dürfte, die sie zu wissen glauben.

**Gelöste Räthsel.**  
 Roman von G. M. Kobins.  
 Autorisierte Uebersetzung von L. K. G.  
 (Schluß folgt.)  
 (Fortsetzung.)  
 Dort lag die weiße Straße von Glbridge wie ein Weg zu seinen Füßen, und darauf bewegte sich rasch etwas — ein Pferd — ein Mann — ein reitender Boten, welcher nach Willensland eilte. Die dumpfen Hufeschläge wurden nur in den Haufen des todbenden Windes hörbar.  
 Maxiden ging ihm nicht entgegen; es war ihm Alles gleichgültig, was nicht von Florence's Krankenzimmer kam. Er blieb stehen, wo er war, mit gerollter Stirn, und als endlich sein Stallknecht auf ihn zu galoppierte, nahm er ohne ein Wort zu sprechen ein Telegramm entgegen. Nach einem Blick auf die Ueberschrift wurde er so bleich, daß sein Diener vom Pferde sprang, um ihm zu helfen, wenn er fallen sollte. Eine Durcheinander nach Recht und Gesetz in etwas Anderes, als ein Justizmord nach Richter Synch. Und dennoch bemerkte der Oberst mit einem gewissen Absehen vor sich selber, daß tief verborgen in seiner Natur ein barbarisches Gefühl des Zornes über die Vergeltung erwachte. Das Telegramm enthielt nur wenige Worte: „Gestern Abend haben sie ihn ermordet. Er ist todt. Ich glaube, sie haben ihn in Stücke gerissen.“  
 Mit einem tiefen Schrei krachte er das Telegramm in die Tasche und lehnte nach Hause zurück ohne den Hosen zu beachten. Der Sturm wüthete heftig an den Fenstern, und das Toben der Elemente verwehte die seltsame Erregung Maxiden's. In der Halle stand Conrad mit bleichem Gesicht.  
 „Da sind Sie ja, alter Mann. Ich konnte mir nicht denken, wohin Sie verschwunden waren. Ihre Hand hat! Schnell in meine Arme! Ihre Bluttemperatur hat sich gemäßig, und sie ist eingeschlafen.“  
 Die volle Wahrheit über die Verrätherei Daudre's wurde nicht aufgedeckt. Ob er der französischen Polizei durchaus treu war, wußte ihn vollständig vertraute, — ob er in Wirklichkeit ein Anarchist war, der seine Genossen für Geld an die Regierung verriet, — oder ob er nur ein habgieriger Betrüger war — ein

**Frankreich.**  
**Zum Panamastandal.**  
 Unter den fünf französischen Theilnehmern die sich gegenwärtig vor dem Straßburger ihrer begangenen Felonie wegen rechtserichtig sollen, sind übrigens neben einigen Nullen ein paar recht interessante Typen. Wir sehen da zunächst Hrn. Henry Maret, einen der größten Ganner, die je in einer parlamentarischen Körperschaft sich und Stimme geholt haben, gleich seinem Freunde Rochefort ein alter Communeard und als solcher zu, glaube ich, zehn Jahren Deportation verurtheilt, aber natürlich begnadigt. Seit er aus den Strafkolonien zurück ist, hat Henry Maret die nachgerade typisch gewordenen Eigenschaften eines französischen Berufspolitikers geführt. Sein offizielles bürgerliches Gewerbe war das der Journalistik; aber als Politiker, wie als Journalist hat er jahrelang von Erpressungen großen und kleinen Kalibers gelebt. Ob ihn, der schon wiederholt in kritischen Tagen von seinen guten Freunden, den Radikalen und neuerdings den Radico-Sozialisten, zu deren Bannerträgern er gehörte, losgelassen worden ist, ist die Frage, die man stellen darf. Möglich wäre's schon, aber wahrscheinlich ist es nicht. Der zweite der interessanten Typen unter denen, deren Auslieferung die Staatsanwaltschaft von der Kammer fordert, ist der Vater der Hefeschreibung, Herr Alfred Raquet, ein Arzt aus dem Süden Frankreichs, aber, gleich Maret, längst radikaler Berufspolitiker, nur einer von denen, die statt, wie Maret, zum Sozialismus, zum Boulangismus übergingen. Dadurch gehört Herr Raquet auch, gleich Maret, zu den Intimen Rochefort's, der mit seinen Freunden den wirklich Unglück hat. Auch der dritte der activen Deputirten, die in Anklagezustand verlegt worden sind, Herr Antide Boyer, ist alter Radicaler und neuer Radico-Sozialist. Daraus schließen zu wollen, daß alle französischen Radikale mehr oder weniger Spitz haben sind, wäre natürlich übertrieben; auffallend freilich ist es, daß gerade diese Partei so viele strapellose Männer in das Parlament sendet, denn auch die beiden radikalen Oberhäuptlinge, Clemenceau und Floquet, sind bereits früher als Panamaständler entlarvt worden. Boyer ist ehemaliger Arbeiter, und zwar Töpfer. Von der Töpferwerkstatt weg avancirte er zum Stadtrat von Marseille und von da — das war ja beinahe gegeben — zum Deputirten, der von seinem Gehalt leben sollte, aber nicht konnte und, da er als echter Berufspolitiker sonst keine Substanzmittel hatte, mit Arton in Verbindung trat. Sonst ist von dem herzlich unbedeutenden Mann nichts zu sagen. Er hat sich der Panama-Gesellschaft nur als Stimmvieh und nicht wie Maret, der Reichthümer der weiland Panama-Anleihecommission war, als Beihülfe verkauft. Daß der jetzt gleichfalls in Haft befindliche frühere Deputirte Saint-Martin, der nicht nur für eigene Rechnung Geld von der Panama-Gesellschaft erpreßte, sondern auch für Kollegen, „ohne deren Wissen“ (wenigstens behaupten diese das jetzt), gleich Maret, Raquet und Boyer Radicaler ist, könnte einmal die Opposition auf ängstigen lassen. Nur der letzte der jetzt vor die Gerichte Beforderten, der Senator Leroy, ist ein echt in der Welle gefahrener Opportunist. Wiewohl hat er auch seine 15,000 Francs — so viel soll er bekommen haben — aus reinem Opportunismus genommen. Sonst ist an dem Mann nichts Bemerkenswerthes, es sei denn, daß er gleich Maret verunglückter Mediciner und gleich allen anderen Mitangeklagten Politiker aus verfehltem Lebensberuf ist.

**Paris, 30. März.** Man streift heute die Köpfe über die sozialistische „Petite Republique“ zusammen, die wissen will, daß in Artions Notizbuch folgende Bemerkung eingetragen sei: Alfred Raquet hat 150,000 Franken erhalten, Rouvier für zwei Stimmen 50,000, Henri Maret 90,000, Leprey 15,000, Soprand 6000 von 12,000, die vererbt sind, Durdeau 50,000 Franken. (Durdeau ist beinahe im Frühjahr 1895 als Kammerpräsident gestanden und auf Staatskosten beerdigt worden; er galt als einer der reichsten Politiker und starb in Armut, jedoch seinen Angehörigen vom Stagio Renten ausgelegt wurden. D. M.)

**Dänemark.**  
**Der Roman einer Königin.**  
 Kopenhagen, 27. d. s. Angesichts der Thatfache, daß die mecklenburgische Prinzessin Alexandrine im Begriff steht, in die dänische Königsfamilie einzutreten, um mit der jetzigen Königin von Dänemark zu werden, wurde daran erinnert, daß bereits früher einmal in diesem Jahrhundert eine mecklenburgische Prinzessin einen dänischen Thronerben, den späteren König Christian VIII., geheiratet hat. Es war dies die 22-jährige Prinzessin Charlotte Friederike, welche im Jahre 1806 mit dem Prinzen Christian Frederik vermählt wurde. Die Ehe war keine glückliche; die höchst unpassionnde, aber fast leidenschaftliche Prinzessin ließ sich im Jahre 1807 mit dem französischen Komponisten und Schauspieler du Rap, der an der Igl. Oper in Kopenhagen als zweiter Kapellmeister angestellt war, in ein Liebesverhältniß ein, welches zur Folge hatte, daß du Rap aus dem Lande geschickt wurde, während die Prinzessin, nachdem sie einen Sohn, den späteren König Frederik VII. geboren hatte, von ihrem Gemahl separirt und nach der kleinen Stadt Odense in Jütland verbannt wurde, wo sie sich ein sehr bewegtes Dasein führte. Im Jahre 1830 wurde sie ihr gestattet, das Land zu verlassen; sie trat zur katholischen Kirche über, übersiedelte nach Rom und wirkte daselbst als Krankenschwester bis zu ihrem Tode im Jahre 1840. König Frederik VII., der mit du Rap eine auffallende Aehnlichkeit hatte, stand in reger Korrespondenz mit seiner Mutter und errichtete ihr im Jahre 1841 in Rom ein Denkmal.

**Stille nach dem Sturm.**  
 Es war früh im Dezember. Eine trockene Kälte herrschte, und Neif lag auf den entblätterten Bäumen von Willensland. Innen brannten die Feuer in jedem Zimmer, und die Halle war erfüllt mit Wohlgerüchen aus dem Wintergarten.  
 Gertrud Potter sah am Feuer in der Halle in Gesellschaft von Frau Maxiden. Der kurze Winternachmittag ging in Dämmern über, und die ältere Dame warf ängstliche Blicke nach der Wanduhr. Sie mahlten schon hier sein. Ich hoffe, daß der Zug sich nicht verspätet hat. Es wäre schrecklich, wenn Florence sich erkälten würde.  
 „Fürchten Sie nicht“, sagte Gertrud, „Herbert und Molly sorgen für sie.“  
 „Die arme Frau Clayton wird jetzt wohl sehr verdächtig gemacht werden“, bemerkte Frau Maxiden munter lächelnd, „denn Conrad und Florence sind ganz in einander verliebt.“  
 „Ich freue mich so sehr“, sagte Gertrud, stand auf und begann umherzugehen. „Denn Conrad lächelt, nachdem das Urtheil gesprochen worden, habe Conrads, der Mißthäter von Maxiden, im Vertrauen Maxiden mitgeteilt, wie die Bombe in den Thurm gekommen ist. Er sagt, er sei sehr schlau gewesen.“  
 Sie erwarteten die Rückkehr der ganzen Gesellschaft von der Gerichtsverhandlung in London über die zwei Anarchisten, Guiler und Macarines waren triumphirend von Paris zurückgekehrt mit Bonbons, dem Mann, welcher Daudre's benutzte hatte. Aber die Verhandlung war aufgehoben worden bis Florence Karl genug sein werde, um ihre Aussage als Zeugnis zu machen. Es war eine harte Probe für Maxiden's Stolz gewesen, zu hören, wie seine Frau einem Kreuzverhör unterworfen wurde, aber es war unvermeidlich, und sie ertrug es mit einem Heroismus, der ihr auch den

**Aus Stadt und Land.**

**Der Erbprinz von Sachsen hat sich am Sonntag von Coblenz nach Weimar begeben und am Montag der Beisehungsfeste für die Herzogin Sophie von Sachsen als Vertreter der Großherzogin Großherzogin angewohnt. Derselbe ist gestern wieder von Weimar abgereist.**  
**25-jähriges Jubiläum der Rheinischen Creditbank.**  
 Die am 10. April dieses Jahres stattfindende Feier des 25-jährigen Bestehens der Rheinischen Hypothekendarlehenbank ist von Herrn Hofrat Dr. Felix Hecht, welcher der Leitung unserer Bank seit 25 Jahren angehört, eine Denkschrift verfaßt worden. Es sind darin die Grundzüge angegeben, nach denen das Institut organisiert ist und vermalet wird und es ist somit versucht worden, nicht nur die äußere, sondern auch die innere Entwicklungsgeschichte der Bank zur Darstellung zu bringen. Die äußere Entwicklungsgeschichte ist vorzugsweise aus den tabellarischen Berichten ersichtlich. In der Denkschrift sind besonders eingehend die Gesichtspunkte angegeben, die für die Pflege des landlichen Bodencredits bei dem mittleren und kleineren Grundbesitz in der Provinz der Bank für das Großherzogthum Baden sich als unwiderrlich erwiesen haben. Für die Feststellung dieser Gesichtspunkte sind die praktischen Erfahrungen berücksichtigt, die seit den 30er Jahren dieses Jahrhunderts an dem Ort gemacht wurden und die in dem Werk über die staatlichen und provinziellen Bodencreditinstitute in Deutschland von Herrn Hofrat Dr. Hecht erstmalig ausführlich wissenschaftlich dargestellt worden sind. Nicht minder wurden die Realitäten aller hervorragenden wissenschaftlichen Arbeiten auf dem Gebiet, hier in Betracht kommenden Gebiete verwerthet. In der Denkschrift selbst ist zunächst die Entstehung der Bank geschildert, unter Hinweis auf die wirtschaftlichen Verhältnisse im Anfang der 70er Jahre. Es werden ferner die organisatorischen Einrichtungen der Bank, die Statuten und die Reglements, das Aktienkapital, die Reserven besprochen. Die Pflege des landlichen Darlehenswesens und die Gründe, weshalb dieser Zweig des Darlehenswesens bis in die Mitte der 80er Jahre im Vordergrund stand, werden von praktischen und wissenschaftlichen Gesichtspunkten aus motivirt. Die allgemeinen Voraussetzungen für die Gewährung des landlichen Bodencredits finden ihre Fortsetzung und hieran schließt sich eine Schilderung der Grundzüge, welche die Bank für die Gewährung von Darlehen an den kleineren und mittleren Grundbesitz allmählich herausgebildet hat. Die in der Denkschrift in dieser Hinsicht niedergelegten Gesichtspunkte sind nur zum Theil mit den eigenartigen Verhältnissen im Großherzogthum Baden verknüpft. Zahlreiche Gesichtspunkte sind zur allgemeineren Anwendung insbesondere in den Ländern des Norddeutschen Bundes durchaus geeignet und zutreffend. Neben dem Darlehenswesen ist auch das Pfandbriefwesen der Bank, soweit es in diesem Rahmen einer Denkschrift zulässig erschien, besprochen. In dem „Schlußwort“ ist eine Uebersicht über die Gründungstätigkeit auf dem Gebiete des Bodencredit-Actienbankwesens bis zum Erlaß der neueren Preussischen Normalbestimmungen vom 27. Juni 1893 gegeben und an diesen Abschluß schließt sich eine kurze Betrachtung über die an die Bodencredit-Actienbanken in der nächsten Zeit bevorstehenden allgemeinen Aufgaben.

**Der südwestdeutsche Handwerkerkongress wird nicht, wie ursprünglich gemeldet, am 4. April, sondern erst am 9. Mai in Karlsruhe abgehalten. Zur Fortsetzung gelangt der neue Entwurf zur Organisation des Handwerks.**

**Rudolf Falt hat mit seinen Wetterpropheten für die letztverflossenen Tage im Wesentlichen Recht gehabt und es wird dabei von besonderem Interesse sein, was für Wetter er für die nächste Zeit ankündigt. Zur allgemeinen Charakterisirung des Falt'schen Falt: „Dieser Monat verspricht dreimal außerordentlich schön, trocken und mild zu werden und wird also seinen bekannten Charakter gänzlich verlieren.“**

**Das hiesige Consulat des Deutschen Torgencolub: Allgemeine Radfahrer-Union feierte am vergangenen Samstag Abend im „Hotel National“ sein 10-jähriges Bestehen durch einen solennen Festkommers. Geleitet wurde derselbe vom Consulat, Herrn Oberconsul Dr. Gieseler, der unter Begleitung der zahlreich erschienenen Mitglieder zunächst einen Rückblick auf die gütliche Einwirkung der Union in Mannheim gab. Der 2. Consul, Herr Reichsgraf Dr. Jordan, brachte den Toast auf den Kaiser und unseren Großherzog aus, während Herr Commerzienrath Köchling die inzwischen eingetroffenen Vertreter des Consulates Frankfurt a. M. in launiger Weise als die Vermittler zwischen Nord und Süd feierte. Herr Fabrikant Hörner gedankt in herzerwärmenden Worten der Verehrten des Ortsanfalls, Herrn Gieseler, der in effriger und geschickter Weise schon volle 10 Jahre waltet, mit einem landübigen „Hi Heil und Herr Hauptmann Wiebmann aus Frankfurt a. M. dankt für die freundliche Aufnahme, indem er sein „Hi Heil“ dem ferneren Blauen, Wachsen und Weiden des Unions-Consulates Mannheim weilt. — Als vorzüglicher Vortragsführer trat Herr Dr. Sportskamerad S. a. a. m., während mit humoristischen Vorträgen der 2. Consulatführer, Herr Dierker, plänte. — Schließlich schloß es auch nicht an Hotten Radler-Georgungen und so war es denn auch nicht zu verwundern, daß überall die fröhliche Stimmung herrschte und es ziemlich spät, oder besser gesagt, recht früh wurde, als sich die fideles Festheller neugier trennten. — Am Sonntag Nachmittag fand unter reger Theilnahme die erste 25-jährige Consulatfeier nach Frankfurt a. M. statt und am Ostermontag werden die hiesigen Unionsleute nach Würzburg a. d. S. fahren, um mit ihren Frankfurter, Darmstädter, Mainzer und Wiesbadener Kameraden einen vergnüglichen Radlertag zu verbringen.**

**Gesangverein Erholung.** Die Unterhaltung, welche am Samstag in den Lokaltäten des „Stadtpark-Theaters“ stattfand, war sehr gut besucht, und fanden die auf das sorgfältigste einstudierten Chöre großen Beifall. Der Dirigent des Vereins, eine im Einklang wohlwollende Persönlichkeit, Herr Strubel, hat es verstanden, die Abendunterhaltung zu einer genussreichen zu machen. Ein darauf folgendes Ländchen unter den schönen Klängen der

Verfall des Richters errang. Die Richter, welche gewollt waren, sie streng dafür zu tadeln, daß sie sich Daudre's Erpressungen unterworfen hatten, wurden alle durch den Reiz ihres Wesens, ihres Schönheit und die augenscheinliche Wahrheit ihrer Aussagen befreit. Gertrud hatte einen Theil der erwiderten Bände der Gerichtsverhandlungen mit ihnen in der Stadt zugebracht, war aber zwei Tage vor dem Ende zurückgekommen, um das Haus zur Aufnahme von Florence bereit zu machen, welche hier bleiben sollte bis zu ihrer Hochzeit unmittelbar nach Weihnachten, wozuf sie und Maxiden den Rest des Winters in Italien verbringen wollten.

Eben als die beiden erwartungsvollen Damen zum zwanzigsten Mal nach der Uhr geblickt hatten, hörte man das Rauschen von Wagenrädern. Thüren flogen auf, Diener räumten heraus. Sie schlangen an, und im nächsten Augenblick folgten härmische Weisungen.  
 „Aber lieber Herbert!“ rief Frau Maxiden, als Alle nach Gertrud begrüßt worden, und die Diener verschwunden waren, „waram hast Du Conrads mitgebracht? Das machst mir noth. In er für Dich jetzt ein Familienmitglied geworden? Oder gibt es noch mehr zu entdecken?“

Maxiden lächelte. „Er kommt in eigener Sache“, erwiderte er, „und auf seine eigenen Kosten. Er sagt, er habe hier ein Geschäft zu besorgen, und ich glaube, ich erlaube, welcher Art es ist.“  
 „O Herbert“, rief Florence's sanfte Stimme vorwurfsvoll, „er soll nicht Molly von mir nehmen! Das kann ich nicht ertragen!“  
 „Das eben ist der Conflict“, erwiderte der Oberst mit dem Augen blinzeln. „Er dauert schon seit der letzten Woche. Ich ist erschöpft, hat aber noch keinen Zoll breit nachgegeben. Ich wüßte, daß sie gemüth.“

Florence, Du wirst nicht so selbstfüchtig sein, sie zurückhalten zu wollen, wenn sie einen wirklich guten Mann heirathen will“, sagte Florence's zünftige Schwiegermutter.  
 „O nein, natürlich nicht. Aber ich glaube nicht, daß sie heirathen will“, sagte Florence.  
 „Das will sie Dir nicht zeigen, weil sie Dich zu betrüben fürchtet, aber gestern Abend hat sie scherzhaft gemeint“,

(Schluß folgt.)

Mannheim, 31. März.

Kapelle Gallion, hielt die fröhliche Sängerschaft noch bis zur frühen Morgenstunde beisammen.

Die Mode in der Kunst. Dieses interessante Thema behandelte gestern Abend Herr Geheimrath Prof. Dr. W. v. Kiesel aus München in dem Vortrag, welchen er auf Veranlassung des hiesigen Kaufmännischen Vereins im Theater-Saal hielt.

Flaschenweine-Versteigerung. Am 5. April d. J. läßt Weingutsbesitzer Herr Commerzienrath Fritz Gadel in Deidesheim a. S. ca. 78,000 Flaschen Weine versteigern.

Zimmereinrichtung im Schwarzwälder Bauernstil. In dem Saal des Herrn v. Kiesel in Mannheim u. Co., Kunststraße N. 2, 8, ist eine Zimmereinrichtung im Schwarzwälder Bauernstil aufgestellt.

Meteorologische Beobachtung der meteorologischen Station Mannheim. Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometer stand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Niederschlagsmenge. Data for March 29, 30, 31.

Höchste Temperatur den 30. März + 9.0, Tiefste " vom 30/31. März + 0.9

Aus dem Großherzogthum. Waldorf, 28. März. Die „Wiedl. Jg.“ schreibt: Anlässlich der Abreise des Herzogs, welche heute Herr v. Kiesel in Mannheim feiert, wurde denselben durch Herrn Bürgermeister Abel der Ehrenbürgerbrief der Gemeinde Waldorf überreicht.

Feuilleton für Kunst und Wissenschaft.

Ueber das Nationaldenkmal schreibt ein Berliner Korrespondent der „Allg. Ztg.“: Nun sind die Pläne von dem vielgenannten Nationaldenkmal gefallen und mit einer gewissen Freude darf gesagt werden, daß das Nationaldenkmal des Kaisers, wie es Reinhold Weges erdacht und mit seinen Schülern ausgeführt hat, als eine glänzende und bedeutende Schöpfung fortan in den schönsten künstlerischen Herden Berlins trotz gewichtiger Einwände und trotz unglücklicher Anlage des Ganzen wie der Halle auszuführen zählen wird.

Hetzelberg, 30. März. Ein Pennbruder Namens Hermann Carvallo erschien in „Hidels. Jg.“ heute Vormittags, nachdem er sich in einem Galthaus Wuth angezogen, in der hiesigen Volksbank, wies ein Paket Briefe vor und fragte, was dieselben werth seien.

Baden-Baden, 28. März. Gestern ist dahier nach längerer Krankheit Herr v. Reichenstein, Oberhofmarschall der Königin von Würtemberg, gestorben.

Emmendingen, 30. März. Gestern verstarb hier I. Bad. Presse Herr Bürgermeister Schneider, der hier eine der beliebtesten Persönlichkeiten war.

Kappel, 28. März. Gestern wurden zwei in Bergwerk beschäftigte Arbeiter, aus Saarbrücken und Mannheim verhaftet, da sie mit Messern einem anderen Bergmann aus Türol drohten, ihm den Hals abzuschneiden.

Reinsingen, 28. März. Unter donnerähnlichem Getöse kürzten etwa 1000 Kubikmeter einer Eisschicht von Galgenbad herab die Stelle galt schon länger als bedenklich und war deshalb den Kindern als Spielplatz untersagt.

Schönwald, (N. Teuberg), 29. März. Gestern Abend wurden hier zwei scharfliche Bluthäuten verübt. Der 33 Jahre alte ledige Uhrmacher Edmund Hummel erlitt ohne jeden Anlaß seine fast 20 Jahre alte ledige Schwester Theresia in der Wohnstube, indem er ihr von hinten unter dem Schulterblatt eine dreifache Uhrmacherseile mit solcher Wucht in die Brust stieß, daß der Griff durchbrach und die Heile im Körper stecken blieb.

Präludial-Heftische Nachrichten.

Ludwigshafen, 29. März. Die Deputation des Stadtrathes, bestehend aus Bürgermeister Kraft, Altbürgermeister Dr. Grünweg und Adjunkt Lauterbach wurden gestern vom Prinz-Regenten in Audienz empfangen, um die Einladung der Stadt an den Regenten zur Einweihung des Monumentalbrunnens zu überbringen.

Ludwigshafen, 30. März. Nach einer hierher gelangten telegraphischen Nachricht erkrankte heute früh im Rhein bei Ludwigshafen der Schiffsnach Peter Berner von hier.

Frankenthal, 30. März. Der Kapitän Wiltz, van der Voort aus Frankfurt a. M. wurde schöffengerichtlich zu 100 Mark Geldbuße verurtheilt, weil er am 9. Mai v. J. unter Außerachtlassung der nötigen Vorsicht bei der Ausfahrt aus dem Mannheimer Rheinhafen einen Steinnach im Rhein in den Grund bohrte.

Oberrotbach, 28. März. Der ledige 25 Jahre alte Weinhändler Georg Doo wurde in seinem gemietheten Wohnzimmer erschossen, aufgefunden. Neben ihm lag sein Revolver, Motiv noch unbekannt.

Zweibrücken, 29. März. Heute Nachmittag geht als Geburtstagsbesuch an den höchsten Bismarck eine Kunstvolle in rothem Blau ausgeführte, mit Seide ausgelegene und mit hübschem Schmuck versehene Mappe nach Friedrichstraße ab, die eine Ansicht der Stadt Zweibrücken, des Bismarck-Denkmal und verschiedene Moment-Aufnahmen der Enthüllungsfeste enthält.

Tagesneuigkeiten.

Elberfeld, 28. März. Einen traurigen Abschluß fand hier am 5. Januar d. J. die Hochzeit des Pferdemeisters Nikolaus Heing. Unter den Gästen war auch der Gefelle des Heing, Heinrich Krid, der den Getrauten eifrig zusprach, schließlich äußerst lästig sich benahm.

mit der Pflege des sogenannten Präraphelismus wieder nach dem reinen Grundton für alle Kunst zu suchen beflissen ist. Der gute Instinkt, der auf Gefühls- und Erfrischung weist, ist die Marke für das beste Schaffen der Gegenwart, und darin glaube ich einen kräftigen Aufwärtsschritt unserer Kunstbewegung erkennen zu sollen.

Ueber reiche Dichter, die es eigentlich nicht nötig haben, plaudert das Wiener Feuilleton: „Es ist eine gewiss nicht uninteressante Erscheinung, daß Herr Hauptmann, der gefährliche dramatische Anführer des Kapitalismus — und das ist doch der Dichter der oft verbotenen „Weber“, deren Rennung allein schon alle politisch fühlenden Nerven des Gesellschaftsordnungs-Menschen aufregt — der Kasse der Willkür angehöret. Dieses Obitum ist an den Merkmalen seiner äußeren Erscheinung nicht wahrzunehmen, Auf seinem Bild ist der Blick hoch gerichtet; er scheint nur deshalb nicht resignirt nach unten zu geben, um den Ausblick ins Weite nicht zu verlieren.“

und deshalb von Heing verschiedene Male aufgefordert wurde, die Gesellschaft zu verlassen. Statt dieser Aufforderung nachzugeben, verübte er seinen Meister, der hierüber in so maßlose Wuth gerieth, daß er seinen Geiellen eine Bierflasche an den Kopf warf.

Baden-Baden, 28. März. Ein eigenartiger Strafprozeß hatte das Landgericht Bissa (Pöfen) beschäftigt. Dasselbe hat den Wädgersellen Ignaz Kaminski wegen unbefugter Nachbildung einer Photographie zu 150 M. und wegen Hausfriedensbruchs zu einem Monat Gefängnis verurtheilt.

Reichenbach. Vor einem halben Jahre wurde das angeblich von Zigeunern geraubte Kind des Arbeiters Wetter angeliefert und von den Eltern als Eise Wetter erkannt. Jetzt stellt sich heraus, daß die angebliche Eise Wetter eine Hochschülerin ist, sie heißt tatsächlich Marie Leonhardt und ist ihren Eltern in Gera entlaufen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Ernennungen. Der Großherzog hat den ordentlichen Professor der Staatswissenschaften an der Universität Greifswald Dr. Karl Johannes Fuchs zum ordentlichen Professor der Nationalökonomie und Finanzwissenschaft und den Professor Dr. Alfred Dove in München zum ordentlichen Professor für neuere Geschichte an der Universität Freiburg ernannt.

Theater-Nachricht. Die Intendanten theilt mit: Da Fräulein Clara Bergner von Kopsch in Folge Repertoire-Veränderung verhindert ist, am Sonntag, 4. April hier ihr Gastspiel als „Ariano“ in „Nienzi“ zu beginnen, wird statt der angeforderten Vorstellung Wagner's „Lannhäuser“ in Scene gehen.

Gesangs-Soiree. Den Bericht über die schon verlaufene Gesangs-Soiree des Hrn. Cilla Grabert müssen wir leider wegen Raummangels auf morgen zurückstellen.

Konzert des Cäcilienvereins in Ludwigshafen. In dem gestrigen Konzert des Cäcilienvereins, das zu Gunsten eines Jümannsdenkmals stattfand, kam zum ersten Mal „Ariano“, ein großes Orchesterwerk von Carl Dirsch, der ebenso wie Jümann früher Dirigent des Vereins gewesen ist, zur Ausführung und fand beifällige Aufnahme.

Oberrheinische Musikgesellschaft. Die Oberrheinische Musikgesellschaft hat am 28. März ein Konzert gegeben, das durch die hervorragende Leistung der Oberrheinischen Musikgesellschaft, die durch die hervorragende Leistung der Oberrheinischen Musikgesellschaft, die durch die hervorragende Leistung der Oberrheinischen Musikgesellschaft...

Das kostspieligste Buch ist wohl die von der amerikanischen Regierung veröffentlichte amtliche Geschichte des Bürgerkrieges. Sie hat bisher bereits 477,000 Dollars gekostet, 236,858 Dollar allein an Druck- und Buchbinderausgaben.

Das kostspieligste Buch ist wohl die von der amerikanischen Regierung veröffentlichte amtliche Geschichte des Bürgerkrieges. Sie hat bisher bereits 477,000 Dollars gekostet, 236,858 Dollar allein an Druck- und Buchbinderausgaben.

Das kostspieligste Buch ist wohl die von der amerikanischen Regierung veröffentlichte amtliche Geschichte des Bürgerkrieges. Sie hat bisher bereits 477,000 Dollars gekostet, 236,858 Dollar allein an Druck- und Buchbinderausgaben.

Das kostspieligste Buch ist wohl die von der amerikanischen Regierung veröffentlichte amtliche Geschichte des Bürgerkrieges. Sie hat bisher bereits 477,000 Dollars gekostet, 236,858 Dollar allein an Druck- und Buchbinderausgaben.

Das kostspieligste Buch ist wohl die von der amerikanischen Regierung veröffentlichte amtliche Geschichte des Bürgerkrieges. Sie hat bisher bereits 477,000 Dollars gekostet, 236,858 Dollar allein an Druck- und Buchbinderausgaben.

Das kostspieligste Buch ist wohl die von der amerikanischen Regierung veröffentlichte amtliche Geschichte des Bürgerkrieges. Sie hat bisher bereits 477,000 Dollars gekostet, 236,858 Dollar allein an Druck- und Buchbinderausgaben.

Das kostspieligste Buch ist wohl die von der amerikanischen Regierung veröffentlichte amtliche Geschichte des Bürgerkrieges. Sie hat bisher bereits 477,000 Dollars gekostet, 236,858 Dollar allein an Druck- und Buchbinderausgaben.

Das kostspieligste Buch ist wohl die von der amerikanischen Regierung veröffentlichte amtliche Geschichte des Bürgerkrieges. Sie hat bisher bereits 477,000 Dollars gekostet, 236,858 Dollar allein an Druck- und Buchbinderausgaben.

Das kostspieligste Buch ist wohl die von der amerikanischen Regierung veröffentlichte amtliche Geschichte des Bürgerkrieges. Sie hat bisher bereits 477,000 Dollars gekostet, 236,858 Dollar allein an Druck- und Buchbinderausgaben.

Das kostspieligste Buch ist wohl die von der amerikanischen Regierung veröffentlichte amtliche Geschichte des Bürgerkrieges. Sie hat bisher bereits 477,000 Dollars gekostet, 236,858 Dollar allein an Druck- und Buchbinderausgaben.

Das kostspieligste Buch ist wohl die von der amerikanischen Regierung veröffentlichte amtliche Geschichte des Bürgerkrieges. Sie hat bisher bereits 477,000 Dollars gekostet, 236,858 Dollar allein an Druck- und Buchbinderausgaben.

Das kostspieligste Buch ist wohl die von der amerikanischen Regierung veröffentlichte amtliche Geschichte des Bürgerkrieges. Sie hat bisher bereits 477,000 Dollars gekostet, 236,858 Dollar allein an Druck- und Buchbinderausgaben.

4. Seite

Der Hof im März einer festigen und wohlgeordneten Verfassung... Die Mannheimer Grenadierregimente, die sich Herr Hofmeister... als Vertreter der Parteien angegeschlossen hatte...

Das für den Kaiser gemalte Bild von William von... Die Kaiserliche Hofkapelle... wird den weltlichen Kreisen auf der diesjährigen Berliner Kunstausstellung zugänglich gemacht werden.

Königsfeier, die Märchendichtung von Ernst Rodmer mit der Musik von Gumpert... Die Kaiserliche Hofkapelle... wird den weltlichen Kreisen auf der diesjährigen Berliner Kunstausstellung zugänglich gemacht werden.

Wien, 27. März. Nachdem die Professoren Hirtzel in Jena und Bauer in Kiel eine Berufung hierher abgelehnt, ist Prof. Dietrich in Marburg als Nachfolger des Prof. Schwarz, der nach Straßburg geht, berufen. Dietrich hat den Ruf angenommen.

An die ehemaligen Zuhörer der öffentlichen Vorlesungen du Bois-Reymond's richtet sich nachstehende Zuschrift. Gest. du Bois-Reymond pflegte bekanntlich in jedem Winter ein einwöchentliches Kolleg „Öffentlich“ zu lesen. Jeden Montag Abend versammelten sich im größten Hörsaal der Berliner Universität Studenten aller Facultäten, daneben aber auch andere Verbeugene verschiedensten Berufs, um den schönen und fesselnden Darstellungen zu lauschen...

Stuttgart, 29. März. Im Stuttgarter Hoftheater gelangten gestern Janello, lyrische Oper in einem Akte von Pietro Mascagni, und derselben Komponisten „Silvano“, zur erstmaligen Aufführung. Mit Spannung sah man dieser Premiere entgegen, da beide Opern hierbei zum ersten Male einem deutschen Publikum vorgeführt wurden. Die Aufnahme war eine freundliche, aber erinnerte in keiner Weise an die Begeisterung, welche f. B. die „Cavalleria“ hervorgerufen hatte.

Das Wiener Burgtheater wird am 10. April geschlossen. Die Theaterbesucher, den Umbau in 6 Monaten bevorstehend zu können. Unbestimmt ist ferner, wann die Künstlerschaft des Burgtheaters in die Hofoper überleiden werde. Es kam die Ueberlieferung schon im Mai hatzfinden und driten Opernaufführungen mit Schauspielvorstellungen wechseln. Eventuell soll das Burgtheater erst Mitte Juni von der Bühne der Hofoper Besitz ergreifen. Den Regens- und Stammgästen des Burgtheaters bleiben die erworbenen Rechte auch in der Hofoper gewahrt. Man kann nun gespannt sein, wer Recht behalten wird? Doch erst später und später und später. Weiter verspricht sich Erfolg von einer Restruktion der Logen und Gänge, die schwere Arbeit mit einer verhältnismäßig geringen Summe — 150 000 fl. bis 200 000 fl. — in fünf Monaten bewerkstelligen zu können. Jänner und Delmer erwarten nur von einer durchgreifenden Umgestaltung des ganzen Zuschauerraumes eine Sanierung der bestehenden Mängel. Endgültige Entscheidung trifft der Kaiser.

Wien, 28. März. Das Burgtheater wird vom 10. April bis Ende September geschlossen. Der Zuschauerraum wird nicht durchgreifend umgebaut, sondern es werden nur 20 Logen umgestaltet. Die Burgschauspieler spielen Anfang Juni bis Mitte Juli in der Hofoper.

Conrad Lehmann'sche wurde am Donnerstag auf dem protestantischen Friedhof in Rom beigesetzt. Hermann Sudermann sprach dabei einige Worte.

In Florenz starb im Alter von 75 Jahren Professor Girolamo Alessandro Briaggi, der geschickte Musikant der „Naova Antologia“ und der „Nazione“. Briaggi nahm die Stelle eines Lehrers der Musikgeschichte und Ästhetik am R. Istituto di Musica in Florenz ein.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

Die Lage im Orient.

Athen, 30. März. Die griechischen Streitkräfte im nördlichen Grenzgebiet wurden im Hinblick auf den Kriegszustand in drei Divisionen geteilt unter Oberst Manos, General Vlastos und Oberst Nicosimidis.

Arges, 31. März. (Privat-Telegr.) Gemischte Truppenabteilungen besetzten das Fort, welches die Wasserleitung für Kana beschützt. Andere Truppenabteilungen werden das Fort wieder besetzen. Bei Spina Louka kam es zu einem ernsthaften Kampfe; die Türken, welche die Insel besetzt hielten, wurden von den Aufständischen vertrieben.

Canea, 30. März. Hauptmann Perignon berichtet hierher, daß während der Nacht einige Schiffe geflohen sind, jedoch ohne Grund, und daß die Aufständischen die Anhöhen gegenüber dem Fort Sumbaschi besetzt hätten. Der Hauptmann verlangt die sofortige Abführung weiterer Mannschaften und bemerkt, daß in die türkischen Soldaten für den Vorpostendienst kein Vertrauen gesetzt werden könne. 150 österreichische Soldaten halten Canea besetzt.

Kana, 30. März. Nachmittags übergriffen die Aufständischen das Fort Jibrida an, das den Eingang zur Sudaia bedeckt. Die fremden Kriegsschiffe verließen auf die Kreter, um das Fort, das von den Türken mit 12 Geschützen und einer Mitrailleuse besetzt ist, zu unterwerfen.

Kana, 31. März. (Privat-Telegr.) Das Gefecht vor dem Fort Spina Louka hat 48 Stunden gedauert. Die türkische Garnison mußte unter schweren Verlusten ihre Stellung aufgeben und zog sich nach einer erschöpften Stellung auf die Insel zurück. Die französische Abtheilung hat sich nach Spina Louka begeben, um auf die Befreiung der Insel hinzuwirken.

Salonik, 30. März. Die „Times“ meldet von hier, die Botschaft sei endlich erlangt. Es seien nunmehr bei Giannina 50 000 Mann versammelt und 300 Krupp'sche Kanonen zwischen Giannina und Kana vertheilt. Man befürchte, die griechischen Irregulären könnten Mauthäuser über die Grenze unternehmen.

Paris, 31. März. (Privat-Telegr.) Bei der Uebernahme des Kommandos über die Truppen an der Grenze hat der Kronprinz folgende Tagesbefehle an seine Soldaten erlassen: „Der König hat mich mit dem Oberbefehl der Armee in Thessalien betraut. Zudem ist mir mein Posten zu einer kritischen Stunde übergeben, welche schwer auf dem Vaterlande lastet, geht die Ueberzeugung aus, daß für alle Fälle die Pflicht erfüllt und Europa sich beruhigen werde, zur Ueberwindung aller Schwierigkeiten im Gebirge gegen das Gefeh und eure Sorgfalten und bewiesen werde, daß die Disziplin besteht, welche die Hauptstärke des Heeres bildet.“

Genève, 31. März. Nach Berichten aus Stutari wurden der Bazar und sämtliche Läden geschlossen.

Wien, 30. März. Die „Polit. Corr.“ stellt eine Meldung der „Frankf. Bzg.“ in Abrede, daß fünf russische und zwei österreichische Offiziere in Konstantinopel von türkischen Soldaten überfallen worden seien und nur nach teilweise schweren Verletzungen mit Wunden hätten gerettet werden können. Der Vorfall beschränkte sich darauf, daß zwei russische Offiziere, die Abends um 9 Uhr von Lohana nach Pera ritten, von einigen Griechen mit Säcken bedroht wurden. Drei österreichische Marineoffiziere und eine gleichzeitig eingetroffene türkische Streitmacht hätten jedoch die angefallenen Personen bald befreit. Wichtig sei auch, daß in Folge dieses Zwischenfalls Matrosen der Stationschiffe Befehl erhalten hätten, an Land jedes die Säcke, die Offiziere ihre Revolver mitzunehmen.

Berlin, 30. März. Die „Nationalztg.“ meldet, in unterrichteten Kreisen werde jetzt die Initiative für die Einführung der Reichsflotte im deutschen Meere dem Prinzregenten Paul von Bayern zugeschrieben, die übrigen Bundesfürsten dabei den Vortritt gelassen hätten. Diese Anordnung sei schon einige Zeit vorher für den 22. März vereinbart gewesen. Die erste Ansetzung soll von Sachsen und Baden ausgehen sein.

Berlin, 30. März. Der Kaiser hat gestern Abend dem Staatssekretär Graf v. Marschall, heute dem Reichskanzler Fürsten v. Bismarck und dem Admiral v. Tölgmann empfangen. Die Unterredung verlief sehr lebhaft, es ist dabei um die durch die Beendigung der Staatsberatung ununterbrochen beschaffte Situation gehandelt worden. Man nimmt in politischen Kreisen an, daß der unmittelbare Rücktritt Hollmanns vermieden ist. Der Admiral tritt jedenfalls jetzt einen längeren Erholungsurlaub an. Was dann geschieht, weiß man nicht. Es läßt sich auch Niemandem ein, auf so lange Zeit, wie ein Erholungsurlaub dauert, politische Voraussagen zu machen.

Berlin, 30. März. Die Budgetkommission des Reichstags nahm die Beratung der Beschlussempfehlungen wieder auf. Der Kriegsminister v. Döpler erklärte, die materielle Lage des Offizierskorps sei nicht günstig. Sein Lieutenant könne ohne Zulage ankommen. Die größte Noth läge bei den Premierlieutenants und Hauptleuten. Der Minister hat die Regierungsvorschläge bezüglich der Premierlieutenants, Hauptleute und Majors angenommen. Die Kommission bewilligt die Erhöhung der Gehälter der Premierlieutenants auf 1600 Mk. Die Budgetkommission bewilligt weiter Gehaltsveränderungen für Hauptleute II. Klasse von 2100 auf 2700 Mk. für Premierlieutenants an Invaliden auf 1600 Mk. für 43 Maschinenunteringenieure, 7 Zerpdenunteringenieure auf 3 600 anstatt 3 700 Mk. für 14 zweite Train-Depot-Offiziere auf 2 400, für 6 auf 2 100 Mk. für Feuerwerkslieutenants der Marine durchschnittlich auf 1 080, für Jünglingslieutenants und Feuerwerkslieutenants des Landheeres durchschnittlich auf 1 800 Mk. Sodann wurde die Weiterberatung am morgen vertagt.

Berlin, 31. März. Die „Kreuzztg.“ schreibt, sie könne als sicher melden, daß Staatssekretär Hollmann in diesen Tagen einen längeren Erholungsurlaub antritt.

Berlin, 31. März. Das Gesetz über das Auswanderungswesen wird von der Kommission des Reichstags mit ungewöhnlicher Schnelligkeit erledigt. Die Mehrheit der Kommission ist entschlossen, den Entwurf im Wesentlichen nach der Regierungsvorlage durchzuführen. Sie lehnt ab, namentlich den Wünschen der Abgeordneten entsprechenden Abänderungen ab, die die Auswanderungslust anregen oder die Auswanderung erleichtern könnten.

Paris, 30. März. Der Abgeordnete Antide Boyer wurde heute früh verhaftet. In seiner Wohnung wurden eine Menge Schriftstücke beschlagnahmt. Der Abgeordnete Henri Maret wurde, da er erkrankt ist, vorläufig auf freiem Fuße gelassen und wird von zwei Polizisten in seiner Wohnung bewacht. Viele Papiere wurden auch bei ihm beschlagnahmt, auch wurden die Bureau der von Maret geleiteten Zeitung „Radical“ gerichtlich versiegelt.

Mannheimer Handelsblatt.

Conzertziel der Mannheimer Effectenbörse vom 29. März.

Table with columns: Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Banken, Chemische Industrie, Brauereien, and various bond and stock prices.

Wien.

Table listing names and addresses in Vienna, including various firms and individuals.

Transport- und Versicherungs-Gesellschaften.

Table listing transport and insurance companies with their respective services and locations.

Industrie.

Table listing industrial companies and their products or services.

Wiederholte Erwähnung von Unternehmen und Adressen in Wien.

während Fahrrad-Reyer, Schnellpressenfabrik (Frankfurt), Weidner Cement und Scheideanstalt bis 2 pCt. Einbuße erlitten. — Privat-Deconto 3 1/2 pCt.

Frankfurter Effecten-Societät vom 30. März. Abds. 6 1/2 pCt. Oesterreich. Kredit 302 1/2, Disconto-Kommission 198,50, Nationalbank für Deutschland 137,70, Berliner Handels-Gesellschaft 158, Kreditbank 149,50, Banque Ottomane 99,40, Kaiserl.-Kong. Staatsbahn 291, Lombarden 88 1/2, Wiener Bankverein 213 1/2, 4 1/2 pCt. äußere Argentinier 55,90, Spros. Buenos 27,00, Spros. Mexikaner 93,50, Spros. do. 25,20, Zart. Roes 28,10, Schudert Electr. 275, do. Beloco 112,50, Gottard-Aktien 157,10, Schweizer Central 132,90, Schweizer Nordost 112,70, Schweizer Union 83,10, Jura-Stämpel 82,20, Spros. Italiener 89, Staatsbahn 290 1/2, Gasometer 171,40, 6 1/2 pCt.

Badische Schiffahrts-Affecrens-Gesellschaft. In der gestern stattgehabten ordentlichen Generalversammlung über das 56. Geschäftsjahr 1894 waren im Ganzen 716 Stück Aktien vertreten. Nach dem Bericht des Vorstandes kann das Resultat in Anbetracht der gedrückten Prämien als befriedigend bezeichnet werden. Die Brutto-Prämien-Einnahme hat sich gegen das Geschäftsjahr 1893 um M. 126,067,65 erhöht. Die Verwaltungslosten haben sich ermäßigt. Effecten und Hypothek-Conto weisen eine Erhöhung von zusammen M. 56,565,50 auf. Nach verlichtiger Rückstellung für Prämien- und Schaden-Reserve schließt das Geschäftsjahr mit einem Reingewinn von M. 119,867,00. Nach statutenmäßiger Dotierung des Special-Reservefonds wird gemäß Vorschlag des Aufsichtsrates die Dividende auf 15 % der Nettoertragszahlung, wie im Vorjahre, festgesetzt und dem Special-Reservefonds eine Extra-Zuführung überwiesen, wodurch sich derselbe auf M. 85 000 erhöht. Der Kapital-Reservefonds in Höhe von M. 600 000 hat die gesetzlich statutenmäßige Höhe erreicht, bezw. überschritten.

An den Beamten-Unterstützungsfonds wurden M. 5000.— überwiesen. Dem Vorstand und dem Aufsichtsrath wurde für die Bilanz einstimmig Entlassung erteilt. — Die statutenmäßig ausstehenden Aufsichtsraths-Mitglieder Herren Dr. Gunkel, L. Girsch, Kommerzienrath Wih. Landfried und die statutenmäßig ausstehenden Mitglieder der Revisions-Kommission, Herren H. Juchow, S. Köhler, Th. Sauerbeck wurden wieder gewählt.

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 29. März.

Table showing shipping arrivals and departures from Mannheim harbor, including ship names, destinations, and agents.

Heberle'sche Schiffahrts-Nachrichten.

Philadelphia, 28. März. (Telegraphischer Bericht der Red Star Linie, Antwerpen.) Dampfer „Hainois“, abgegangen am 9. März von Antwerpen ist heute hier angekommen.

Mitgeteilt durch die General-Vertreter G und L a & B a r c u t t a u in Mannheim, R. 4 7.

Wasserstandsberichte vom Monat März.

Table showing water level reports for various locations along the Rhine river, including dates and measurements.

Fz. Kuhn's Aus- & Extrachauverre, anti. atter. gibt...

Spezialität: Feine gediegene Schußwaaren, Kleinverkauf von Otto Herz & Cie. in Frankfurt a. M. (Teleph. 443.)

Römer, glatt, geschliffen und gravirt.

Bei Louis Franz, Paradeplatz, Mannheim.

Wer einen guten u. preiswerthen Fischwein wünscht, Wer für Festlichkeiten auf seine Fischweine reflectirt, Wer einen herrlichen Sekt oder Weißwein gebraucht, Wer nicht weiß wo man einen reinen Weisswein bekommt, Wer nach einer direkten Bezugsquelle erster Marken Schaumweine sucht, Wer sich im besten Cognac und feinen Blancs interessiert, der wende sich an den unten genannten Firm.

C. Th. Schlatter, Verkaufsstelle O 3 2. Leipziger Str. 690.

Freund der Hausfrau wird Dr. Thompson's Seifenpulver vielfach genannt, weil kein anderes Waschmittel so vorzügliche Eigenschaften in sich vereinigt, als gerade dieses. Man erzielt damit blendend weiße Wäsche unter größter Schonung derselben. Heberle'sch.

Advertisement for Nutrose, a food product. Includes the brand name 'Nutrose' in a stylized font, the slogan 'Ein neues Nahrungsmittel', and detailed text describing its benefits for health and digestion, particularly for children and the elderly.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amthliche Aeußerungen

Genehmigung. Das Reich der Zellfabrik Waldhof... Die Zellfabrik Waldhof hat bei uns nachgeholt...

Genehmigung. Den Handel mit Rosenlösen betr. (No. 2007/11). Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 27. Januar d. J.

Genehmigung. Den Handel mit Rosenlösen betr. (No. 2007/11). Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 27. Januar d. J.

Genehmigung. Den Handel mit Rosenlösen betr. (No. 2007/11). Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 27. Januar d. J.

Genehmigung. Den Handel mit Rosenlösen betr. (No. 2007/11). Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 27. Januar d. J.

Groß. Badische Staats-Eisenbahnen. Mit Wirkung vom 1. April 1. S. kommen für den Güterverkehr zwischen Mannheim einerseits und den Stationen der Rhein-Neckar-Bahn andererseits...

Genehmigung. Die Errichtung von Krebs- und Zuppenstationen betr. (No. 8501). Die Errichtung hiermit zur öffentlichen Kenntnis...

Freiwillige Versteigerung. Donnerstag, 1. April d. J. (No. 2). Ich werde ich im Stadthof Q 4, 5 im Auftrag des am 28. d. Mts. begonnene Versteigerung mit folgenden Gegenständen fortsetzen:

Zwangs-Versteigerung. Donnerstag, 1. April 1897. (No. 2). Ich werde ich im Stadthof Q 4, 5 hier gegen Barzahlung öffentlich versteigern:

Genehmigung. Die Errichtung hiermit zur öffentlichen Kenntnis... (No. 8501). Die Errichtung hiermit zur öffentlichen Kenntnis...

Genehmigung. Die Errichtung hiermit zur öffentlichen Kenntnis... (No. 8501). Die Errichtung hiermit zur öffentlichen Kenntnis...

Zwangs-Versteigerung. Freitag, den 2. April 1897. (No. 2). Ich werde ich im Stadthof Q 4, 5 hier gegen Barzahlung öffentlich versteigern:

Holz-Versteigerung. Die Groß. Bezirksforstrei Mannheim verleiht aus dem Abtriebsschlag des Domänenwaldes 'Kaiserbalm' Abf. 6 am Freitag, den 2. April d. J. Vormittags 9 Uhr im Rathhaus zu Karlsruhe mit Vorzug 6 einender Waagen...

Fendenheim. Versteigerung. Freitag, den 2. April 1897. (No. 2). Ich werde ich im Stadthof Q 4, 5 hier gegen Barzahlung öffentlich versteigern:

Farrenversteigerung. Die Gemeindef. Friedhof in Fendenheim verleiht aus dem Abtriebsschlag des Domänenwaldes 'Kaiserbalm' Abf. 6 am Freitag, den 2. April d. J. Vormittags 9 Uhr im Rathhaus zu Karlsruhe mit Vorzug 6 einender Waagen...

Winterrheinsalm. u. i. w. 32084. Ph. Gund, D 2, 9. Blanken. Maifische heute frische Sendung eintraffend. Alfred Hrabowski, D 2, 1. Teleph. 488. Pferd auf einige Tage in der Woche zu leihen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter No. 2066 an die Exped. d. Bl.

S. Cohn, C I, S, I Treppe. Maassgeschäft für feine Herren-Bekleidung. Prima Stoffe in allen Preislagen. Garantie für eleganten Sitz.

Ausfertigung. Abschrift. Urtheil. In Sachen des Hr. Kaiserberger, Buchdrucker in Mannheim, Klages, Verhaftungsbefehl, vertreten durch Rechtsanwalt Tillessen in Mannheim, gegen den Julius Wendling, Buchdrucker in Mannheim, Beklagten, Berufungsbeflagten, vertreten durch Rechtsanwalt Tillessen in Mannheim, wegen unlauteren Wettbewerbs, erkennt die II. Civilkammer des Groß. Landgerichts zu Mannheim unter Mitwirkung folgender Richter:

Submission. Käuflich der Baugesamtvorstellung im Kaiserhofmann sind 91 Schieferstücke mit einem Flächeninhalt von 11,1800 qm zu verkaufen. Die schiefen Gesteine und Schieferstücke werden an der betreffenden Baustelle zur Verfügung gestellt. Zeichnung, Angebotsformulare und Bedingungen liegen auf unserem technischen Bureau K 7, 1 zur Einsicht offen. Angebote sind mit entsprechendem Aufschlag bis zum 6. April 1897, Vormittags 11 Uhr auf unserem Verwaltungsbureau K 7, 2 einzureichen, wofür die in Anwesenheit eines Zeicheneren Siegel geöffnet werden. Mannheim, den 29. März 1897. Direktion der städt. Gas- und Wasserwerke.

Badische Schifffahrts-Accuranz-Gesellschaft Mannheim. In der heute stattgefundenen ordentlichen General-Versammlung wurde die Dividende für das Geschäftsjahr 1896 auf Mk. 37.50 per Actie festgesetzt und gelangt dieselbe von Mittwoch, den 31. März 1897 ab bei den Herren G. 2. Dohemeyer S. Ebnne, Mannheim gegen Vorlage des Coupons No. 19 zur Auszahlung. Mannheim, den 30. März 1897. Der Aufsichtsrath.

Basler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden. Wir decken uns, hierdurch ergebend anzuzeigen, das das Bureau der Generalagentur obiger Gesellschaft vom 30. März d. J. ab bis in Karlsruhe, Westendstraße Nr. 22 befindet. Versicherungs-Vermittler in Mannheim die Herren Haupt-Agenten Walter Schröder, Fritz Häfeler, Gg. Knorr, Otto Raible. Special-Agenten Hof. Dick u. Andr. Schäfers. Zur Erzielung jeder gewünschten Auskunft und zum Abschluss von Versicherungen gegen Feuer- und Explosionschaden empfehlen sich Brombach & Bierhalter General-Agenten für das Großherzogthum Baden. Zuchige Requisite und Agenten gesucht.

Deutsche Accumulatoren-Gesellschaft Gebr. Körner, Mannheim, N 3, 14 fabriren patentirte Special-Accumulatoren De electr. Glocken- und Signalanlagen ärztliche-, Experimentir- und Laboratoriums-Zwecke. Schlafzimmer-, Treppen-Flur- und Reparatur und Ladung aller Accumulatoren-Systeme. Equipagen-Beleuchtung. Grosses Lager in Glühlampen.

Wir sind von unserer Pariser Einkaufsreise zurückgekehrt und laden zum Besuche unserer Modell-Hut-Ausstellung 32451 Hochachtungsvoll Geschwister Frank C 1, 17. Modes. C 1, 17.

Alle Sorten Ruhrkohlen und Holz empfiehlt zu billigsten Tagespreisen. 27692 J. Grohe, K 2, 12.

Militärverein Mannheim. Samstag, den 3. April 1897, Abends 8 1/2 Uhr Frühjahrs-Generalversammlung im Singvereinslokal T 1, 2. Stock, Ausgang Seitenstraße. Tagesordnung: 1. Erziehung von 2 Mitgliedern des Vereins. 2. Antrag auf Abänderung des § 9. Abs. 2 der Satzung. 3. Referat über den Sterbefall und des § 6 das Aufnahme betreffend. 4. Vorträge der Abteilungsleiter. 5. Festlichkeiten des Sommerabjahres. 6. Feierliche Aufnahme der Mitglieder des Bad. Militärvereinsverbandes. Zu recht zahlreichem Besuche ladet kameradschaftlich ein. Der Vorstand.

Sportplatz Mannheim. Donnerstag, den 1. April 1897, Nachmittags 4 Uhr Eröffnung der Rennbahn zum Training. Trainingskarten à M. 20.— per Saison sind bei den Unterzeichneten zu haben. Ferner theilen wir den verehr. Radfahrern und Radfahrerinnen ergebend mit, das unsere Lehrbahn mit Bahn zum Spazierenfahren Mitte April fertiggestellt und eröffnet wird. Abonnement zum Spazierenfahren pro Saison M. 10.— und erbiten uns Anmeldungen baldigt. 32681 Hochachtung Hans Eichelsdorfer Q 3, 5.

B 6, 30 31. Löwenkeller B 6, 30 31. Donnerstag, den 1. April 1897, Großes Frei-Concert, ohne Vorkauf. Gute Küche, reine Weine, wozu höflich einladet. Jean Loos.

Saalbau - Mannheim. Große Gala-Abgieds-Vorstellung. Anfang 8 Uhr. Donnerstag, 1. April. Erstes Auftreten des neugeworbenen Personals. Fräulein G. Nuhn, ausgebildet an der Kaiserin-Schule zu Karlsruhe, ertheilt gründlichen Unterricht im Zeichnen, Landschaft- und Blumenmalen nach der Natur. Nähere Auskunft gibt eine hiesige Dame, deren Adresse in der Expedition d. Blattes zu erfragen ist.

Otto Jansohn & Co. Dampfsägewerk, Mannheim. Telephon 184. 22999 Banholz und sämtliche Sägewaaren nach Mts. geschnitten. Tannen-, Kiefern- und Hartholz, Flossholz. Hobelwerk, Kistenfabrik.

Das christliche Schuhwaaren-Geschäft F 2, 1 vis-à-vis Zopfie Hof F 2, 1 empfiehlt Confirmanden-Stiefel zu billigen Preisen, sowie alle anderen Schuhwaaren für Frühjahrs- und Sommer in hoher Ausführung. Realis Bedienung, billige Preise. 20070

Ich wohne von heute ab 32623 Tattersallstr. No. 27 III. (gegenüber der Luisenschule). Dr. M. Latte, Arzt. Ich wohne jetzt 32974 N 5, 11b 1 Treppe hoch. Dr. A. Hanser, Arzt. Stadtmission. Evangelisches Vereinshaus, K 2, 10. Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr. Vortragsgesellschaft (Gesell. der Pfänder). Herr Pastor Schmitt.

Ceralin, flüssige Parkettboden-, Linoleum- u. Möbel-Wichse

aus reinem Bienenwachs hergestellt. Mühelose Arbeit; Bürsten u. Schruppen fällt weg; durch einfaches Nachreiben mit einem Tuch wird sofortiger schöner Glanz erzielt...

C. Permaneder, U 3, 23

und in den Niederlagen: W. Heidenreich, H 2, 1. W. Müller, U 3, 29. J. G. Kern, C 2, 10 1/2, u. 11. Carl Müller, R 3, 10 und B 6, 6.

Gardinen.

Wir empfehlen unsere außerordentlich reichhaltige Auswahl Tüll- u. Spachtel-Gardinen, Tüll-, Spachtel- u. Band-Stores, Tüll- u. Spachtel-Bettdecken in den geschmackvollsten, neuesten Dessins zu sehr billigen Preisen.

Einzelne Paare Gardinen, sowie Coupons bis zu 10 Meter geben wir unter Einkaufspreis ab.

M. Klein & Söhne 1 Treppe hoch. E 2, 45. 1 Treppe hoch. Telephon 919. Ausstattungs-Geschäft. — Steppdecken-Fabrik.

Personen-Überfahrt Ludwigshafen-Mannheim. Vom 1. April ab fahren die Überfahrtsboote von Morgens 6 Uhr 15 Min. bis Abends nach 9 Uhr. Ludwigshafen, den 29. März 1897. C. Arnheiter's Erben.

Bitte. Eine große Anzahl von Constanzen kann sich nicht auf eigenen Willen ihre Constanzenenthebung beschaffen. Wir richten daher an unsere Constanzenbesitzer die herzlichste Bitte...

Bitte. In unserer Arbeiterkolonie sind die Wohnungen in der Umgebung von Mannheim zu vermieten. Die Wohnungen sind in der Umgebung von Mannheim zu vermieten.

Zur bevorstehenden Confirmation empfehle ich mein reichhaltiges Lager in Gesangbüchern von den einfachsten bis feinsten Einbänden zu billigsten festen Preisen.

Gg. Karcher, Buchbinderei und Schreibwarenhandlung G 3, 20.

Milchkuranstalt Schlossgarten. Theile dem verehrl. Publikum mit, daß ich mit einer frischen Sendung Käse aus der Schweiz hier angekommen bin und somit meine Milchkuranstalt eröffne.

Wunderbar und härter als Veilchen, ohne von dem natürlichen Duft abzuweichen, ist das Riviera-Veilchen. Parfum aus der Fabrik von Ad. Arras, O 2, 22.

Geschäfts-Empfehlung. C 2, 19 Mannheim, neb. d. „Deutsch. Hof“, C 2, 19. Der Unterzeichnete empfiehlt sich im freundlichen Einrahmen von Spiegeln u. Bildern. Bau-Glaserei. Simon Heiler, Glaser.

Mittwoch, 31. März 1897, Abds. 8 Uhr Casino-Saal Rezitation Fr. Stoltz'scher Gedichte in Frankfurter Mundart. Rezitator: Regisseur A. Strohecker aus Frankfurt a. M.

Erster Mannheimer Veteranen-, Sterbefälle- und Sparverein.

Einladung zu der am Samstag, den 3. April 1897, Abends 8 Uhr im „Großen Saal“ (Löhnhalle) stattfindenden ordentlichen Generalversammlung.

Neuer Medicinalverein Mannheim gegr. von Franz Chorbeske (E. H.) Montag, den 5. April 1897, Abends 8 1/2 Uhr, findet im oberen Saal der „Stadt Bad“ unsere Ordentliche General-Versammlung statt.

Velociped-Club Mannheim. Mittwoch, den 7. April, Abends 7 1/2 Uhr, im Lokal zum „Altenjäger“, U 3, 16: General-Versammlung.

Stolze Stenographen Verein. Öffentlicher Vortrag. Donnerstag, den 1. April 1897, Abends 8 1/2 Uhr im oberen Saal der „Stadt Bad“ P 2, 10 (Eingang durch den Hof) Vortrag des Herrn Dr. Heintz, gen. Lehrer d. Stenogr. über: „Stenographie und Schreibmaschine“

Kaiser-Panorama, D 2, la. Öffnet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr. Von Sonntag, 28. März bis incl. Sonnabend, 3. April Hamburg-Altona, Helgoland. Eintritt 30 Pf. Kinder bis 12 Jahre 20 Pf.

Doyen & Cie, Reims 1893er Champagner. Generalvertreter: Hirsch & Kleemann, Wiesbaden. Großherzoglich Sächsischer Hoflieferant.

Naumanns Fahrräder. Das allgerühmte Urpatent über Naumanns Fahrräder lautet gleichmäßig: Konstruktion, Material und Arbeit sind wie allseitig bekannt erster Klasse.

Die Verlobung bei Laternenlicht. Singpiel in 1 Akt aus dem Französischen von Michel Carré und Léon Vautu. Musik von J. Offenbach. Peter, Bachler Herr Köhler. Eise, seine Nichte Fel. Köhler. Rosa Marie, Witwen, Bäuerinnen Fel. Köhler. Katharina, Nachtwächter Herr Köhler. Nachtwächter Bäuerin und Bäuerinnen.

Modes. Bon Paris zurückgekehrt erlauben wir uns die geehrten Damen zum gefälligen Besuch unserer Modellhut-Ausstellung ergebenst einzuladen.

Gerber & Thönnies C 1, 1. Breitestr. C 1, 1. Herren-Hemden nach Maß, mit glatten, gestickten und Satin-Einsätzen, unter Garantie für eleganten Sitz, empfiehlt Friedrich Bühler, D 2, 10.

Die besten der Seifen sind stets die Kern-Seifen vorzuziehen und aufzutrocknen. Ia. weiß und gelb in bester Qualität. Rechte Terpentin-Gallseife Jos. Brunn O 1, 10. Telephon 330.

Hof-Instrumentenmacher Heinrich Reßler P 6, 2. Spezialität in Geigenbau. Geogr. 1878. Heppenheim 1891. Strassburg 1895.

Größte Auswahl in Musik-Instrumenten. Wenn Gehört befindet sich wie immer nur P 6, 2. NB. Bitte genau auf das Litera zu achten. Gr. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim. Mittwoch, den 31. März 1897. 72. Vorstellung im Abonnement A. Neu einstudiert: Fortunio's Lied.

Operette in 1 Akt von Hector Grenville und J. Gallet, Musik von G. Grati. Musik von J. Offenbach. Dirigent: Herr Musikdirektor Gault. — Regisseur: Herr Köhler. Fortunio, Abokat und Notar Herr Köhler. Marie seine Frau Fel. Köhler. Valentin Herr Köhler. Paul Fiquet, Eduard, Max, Louis, Karl, Joseph, Wilhelm, Fritz, Georg, Schreiber bei Fortunio.

Sabetie, Fortunio's Köchin Frau Sabetie. Junge Mädchen Fel. Köhler. Handlung: In einer großen Stadt. (Paris) Fritschen und Lieschen oder: Französische Schwaben. Musikalisches Genre-Stück in 1 Akt von Belg. Herrmann. Musik von J. Offenbach. Fritschen, Oberverwalterin aus dem Hof Fel. Köhler. Lieschen, ihr Landmann, herrschaftlicher Jagd-Worm Fel. Köhler. Scene: Umgebung von Paris. Zum Schluss: Die Verlobung bei Laternenlicht. Singpiel in 1 Akt aus dem Französischen von Michel Carré und Léon Vautu. Musik von J. Offenbach. Peter, Bachler Herr Köhler. Eise, seine Nichte Fel. Köhler. Rosa Marie, Witwen, Bäuerinnen Fel. Köhler. Katharina, Nachtwächter Herr Köhler. Nachtwächter Bäuerin und Bäuerinnen.

Raffeneröfen, 1/7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 8 1/2 Uhr. Nach dem zweiten Stück findet eine große Pause statt. Gewöhnliche Preise. Donnerstag, 1. April. 72. Vorstellung im Abonnement A. Neu einstudiert: König Richard der Dritte. Historie in 5 Akten von Shakespeare, bearbeitet von Dingeldey. Anfang 7 Uhr.

Raffeneröfen, 1/7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 8 1/2 Uhr. Nach dem zweiten Stück findet eine große Pause statt. Gewöhnliche Preise. Donnerstag, 1. April. 72. Vorstellung im Abonnement A. Neu einstudiert: König Richard der Dritte. Historie in 5 Akten von Shakespeare, bearbeitet von Dingeldey. Anfang 7 Uhr.

Raffeneröfen, 1/7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 8 1/2 Uhr. Nach dem zweiten Stück findet eine große Pause statt. Gewöhnliche Preise. Donnerstag, 1. April. 72. Vorstellung im Abonnement A. Neu einstudiert: König Richard der Dritte. Historie in 5 Akten von Shakespeare, bearbeitet von Dingeldey. Anfang 7 Uhr.

Raffeneröfen, 1/7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 8 1/2 Uhr. Nach dem zweiten Stück findet eine große Pause statt. Gewöhnliche Preise. Donnerstag, 1. April. 72. Vorstellung im Abonnement A. Neu einstudiert: König Richard der Dritte. Historie in 5 Akten von Shakespeare, bearbeitet von Dingeldey. Anfang 7 Uhr.



**„Drais“ Fahrradwerke**  
**Mannheim** fabrizieren  
**Fahrräder höchster Vollkommenheit**  
aus bestem, bewährtem Material, daher wenig Abnutzung | eleganter Form, daher | von Kennern bevorzugt  
vorzüglichster Construction, daher dauerhaft | hochfeiner Ausstattung, daher | modern und beliebt.  
sorgfältigster Präzisionsarbeit, daher leicht fahrend

**Fabrik bei Station Waldhof (Telephonruf No. 1092), — Detailgeschäft in Mannheim, L 2, 9.**  
**Fahrschule** **Telephon 620.**

in den vereinigten Sälen des Ballhauses. Nähere Auskunft über Benützung der Fahrschule in unserem Verkaufsmagazin L 2, 9.

**Confirmations-Geschenke**  
S. H. Schloss jun., Mannheim E 1, 16, Planke  
Billigste Preise. — Reichste Auswahl. Mainz, Ludwigsstrasse 4. — Frankfurt a. M., Zell 33.

**Große Betten 11 1/2 Mark**  
(Oberbett u. 2 Kissen) mit prima Federbett voll, fast über 1000 ge-  
spritzt u. neu, gezeichnet Feder-  
güll. Oberbett 2 m l. 1,50 um be-  
im besten Qualitäts 15—19 Stk.  
Mit guten Halbbaunen 18—25 Stk.  
Mit feinen Damast 28—36 Stk.  
Verbind. geg. Boden, Verord. gro-  
tz. Preisliste kopiert. Umsonst  
erhalten.  
Otto Schmidt & Co., Köln a. Rh.  
Süd-Werkschneiderei.

**Mannheimer Fahrrad-Fabrik**  
1886. **R. Meisezahl.** 1897.  
Fabrik-Etablissement mit Hauptbureau, Renn- und Lern-Fahrbahn:  
**Mannheim - Fabrikstation.**  
Telephon-Ruf 1079.  
24883 Telegramm-Adresse: **ROBERT MEISEZAHN MANNHEIM.**

**Verkaufshaus: Lit. D 2 No. 1.**  
Telephon-Ruf 1079.  
**Reparaturwerkstätte:**  
**Lit. E 2 No. 4 u. 5.**

Hierdurch beehre ich mich, meinen werthen Kunden, sowie allen Gönnern und Sportsfreunden von der definitiven **Eröffnung** meiner, in directem Anschluss an meine Fabrik befindlichen **Uebungs- und Lern-Fahrbahn** Mittheilung zu machen. Anfängern ist bei gut geschultem Personal Gelegenheit geboten, das Radfahren rasch und sicher, in bequemer und ungenirtester Weise zu erlernen und stelle ich die Fahrbahn allen Interessenten zur gef. Benützung. Die Fahrbahn ist von Morgens 7 Uhr bis Abends 10 Uhr geöffnet und bei angenehmster Localzug-Verbindung bequem zu erreichen.

**1897er illustrirter Katalog meiner Sturm-Fahrräder ist erschienen.**

**Die Strohhut-Wascherei**  
für Damen-, Herren- und Kinderhüte  
hat begonnen.  
Florentiner Hüte werden gewaschen und wie neu abge-  
lieert. 31441

**Dessert Nachf.**  
D 1, 10.

**Nachhilfe-Unterricht**  
in Latein, Französisch, Deutsch, englischer Sprachlehre etc.  
besonders für jüngere, sonst geistig zurückgebliebene, schwach besetzte Schüler, bei denen es meistens auch an gutem Willen fehlt, wird von einem jungen, energischen Manne unter strenger, aber gerechter Aufsicht erteilt. Besondere Sorgfalt wird auf die Erlangung des ersten Grades aufwärts gelegt. Näheres fragen in der  
Kaiserstr. 29, 1. Et. 3274

Damenhüte werden geschmack-  
voll garnirt U 6, 27, 2. Et. 32156

**Große Betten 12 Mark**  
mit rothem Julett  
und gezeichneten neuen Feder-  
bett, Unterbett und zwei Kissen  
In besserer Ausstattung 24, 2  
gezeichnete 15, 15, 15, 15, 15, 15  
gezeichnete 15, 15, 15, 15, 15, 15  
Wirt. stellt 3. besten Preis auf. 31  
Hilfsleistung ab. Besten Preis  
Gebr. Weitzberg  
Berlin N.O., Landbergerstr.  
Besondere große und kleine  
32210

**Gebrüder Pintsch**  
Döckenheim  
**FRANKFURT**  
Fabrik feiner  
**Schaufenstergestelle**  
für jede Branche  
besonders  
**Ausführung**  
Illustrirte ausführliche  
**BROSCHURE**  
gratis 4 Franko  
32493

**Friedrichs Segen**  
**Gartenland**  
in 5 Gassen empfiehlt hier  
**Johann Felix Krem**  
P 1, 9. 33

**X**  
Wegen Aufgabe des Hauptgeschäf-  
tes in Wiesbaden verkaufe hier  
größere Posten  
**Handschuhe, Cravatten, Kragen**  
zu und unter Einkaufspreis aus.  
**R. Reinglass, Handschuhfabrik, D 1, 1.**

**van Houtens Cacao**  
Die Vorzüglichkeit dieser Marke  
erklärt den enormen Absatz.

**Die Samenhandlung**  
von **F. Liethold**  
Mannheim, E 1, 10.  
offen. **Bacilla tuberosa**,  
neue Züchtungsart für Rüm-  
mer, Volkou etc.; beste Knollen  
& 80 Stk. 29747

**Gießklee-Knöllchen**  
sehr beliebte neue Züchtungsart,  
bringt eine Menge verblühter  
Stängelblätter. Die Pflanzen sind  
prächtig, hellgrünlich mit gelb.  
10 Stück 1 Mark.

Reichhaltiges Verzeichnis über  
alle Stachel, Blumenamen,  
Pflanzen, Obstbäume, Tuberosen,  
Zwiebeln, Vogelfutter etc. gratis  
und franco.

Wer leidet einen jungen Mann  
100 Mark gegen monatliche Ab-  
zahlung und Sinsen. Operation  
unter L. R. Weiss an die Gr-  
peltion diese Platte.

**Pr. 150.—**  
gegen 6 Monats-Accept und  
2% Zinsen von einem in feiler  
Stellung befindlichen Kaufmann  
werden sollte man  
32286 an die  
richtigen.

**Kleiderstoffe, Buxkins** **sehr Eingang großer**  
**Leinen u. Baumwollwaaren** **Sorlimenten u. nur**  
**anfertigungsbüchling** **gute Qualitäten**  
**anfertigungsbüchling**  
**F 2, 7 J. Lindemann F 2, 7.**

**Wein-Essige Haas**  
sind garantirt rein und werden in allen besseren Geschäften in Korbflaschen à 5 und 10 Liter,  
die mit meiner Firma plombirt sind, zum Verkauf gebracht.  
**J. Louis Haas, Mannheim.**  
Tob. H. Hablitzsch wird gebeten, auf meine Firma gefl. zu achten, da in letzter Zeit Ser-  
vise gemacht werden, an Stelle meiner fabrizirte Nachahmungen anzubringen und auch Flaschen  
mit anderen Etiquen wieder zu fassen.  
Man verlange deshalb stets Haas's Essig in plomb. Flaschen.

**Mittheilung.**  
Von meiner Einkaufsreise zurück, empfehle meine großartigen Sorti-  
mente in  
**Damen-Mänteln.**  
Noch nie war mein Lager mit solch hervorragenden Neuheiten und  
gehörigen einlässlichen Jacous ausgestattet wie für die kommende Früh-  
jahrs- und Sommer-Saison.  
**Sophie Link**  
**F 1, 10. Marktstraße. F 1, 10.**  
P.S. In meinen Schaufenstern sind jetzt circa **140 Piecen** zur  
gef. Ansicht ausgestellt.  
**5 grosse helle Verkaufsräume, parterre u. I. Etage.**

**Superbe-Fahrradwerk**  
**Karl Kircher & Co.**  
**Mannheim.**  
Laden ist eröffnet.  
Laden ist eröffnet.  
0 3, 33  
Laden ist eröffnet.  
Laden ist eröffnet.  
Laden ist eröffnet.  
Laden ist eröffnet.